

Auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort

Teilbericht Bad Klosterlausnitz



© KGZ Kur- und Gesundheitszentrum Bad Klosterlausnitz GmbH

Auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort

Teilbericht Bad Klosterlausnitz

an den
Thüringer Heilbäderverband e.V.
Kurpark 2
99518 Bad Sulza

Das Projekt „Auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort“ wird vom Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz gefördert.

B T E Tourismus- und Regionalberatung

Friedrichswerther Str. 12 | 99820 Behringen bei Eisenach
Tel. +49 (0)36254/174 94
berlin@bte-tourismus.de | www.bte-tourismus.de

Lindauer Straße 11 | 87439 Kempten
Tel. +49 (0)831-59 18 631
kempten@bte-tourismus.de | www.bte-tourismus.de

Eisenach, August 2025

Inhalt

1	Einleitung	1
1.1	Zielsetzung	1
1.2	Bedeutung der Klimaneutralität für Kurorte.....	2
1.3	Rahmenbedingungen.....	3
1.4	Status Quo und Zielszenario des Kur- und Gesundheitstourismus beim Klimaschutz.....	7
1.4.1	Zielszenarien für die Entwicklung in dem Sektor Gebäude.....	7
1.4.2	Zielszenarien für die Entwicklung in dem Sektor Verkehr.....	10
2	Berechnung der CO₂-Emissionen des Kur- und Gesundheitstourismus	13
2.1	Auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort - Szenario	15
2.1.1	Szenario Teilbereich Mobilität	16
2.1.2	Szenario Teilbereich Kur- und Heilmittel	18
2.1.3	Szenario Teilbereich Unterkunft	19
2.1.4	Szenario Teilbereich Gastronomie und Verpflegung.....	20
2.1.5	Szenario Teilbereich Aktivitäten und Freizeitangebote	22
3	Bad Klosterlausnitz auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort	23
3.1	Bad Klosterlausnitz als Kurort	23
3.2	CO ₂ Fußabdruck des Kurorts	26
3.2.1	CO ₂ Belastung durch Anreise und Mobilität.....	26
3.2.2	CO ₂ Belastung durch Kur- und Heilmittel:.....	27
3.2.3	CO ₂ Belastung durch Unterkunft.....	27
3.2.4	CO ₂ Belastung durch Gastronomie und Verpflegung.....	28
3.2.5	CO ₂ Belastung durch Aktivitäten und Freizeitangebote.....	29
3.3	CO ₂ Belastung in Summe durch den Übernachtungsgast	29
3.4	CO ₂ Belastung in Summe durch den Tagesgast.....	31
4	Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken	34
4.1	Stärken	34
4.2	Schwächen	35
4.3	Chancen	36
4.4	Risiken	37
5	Ziele auf dem Weg zum klimaneutralen Bad Klosterlausnitz	38
5.1	Ziele für den Aspekt Anreise und Mobilität	38
5.2	Ziele für den Aspekt Kur- und Heilmittel.....	40
5.3	Ziele für den Aspekt Unterkunft	40
5.4	Ziele für den Aspekt Gastronomie und Verpflegung.....	42
5.5	Ziele für den Aspekt Aktivitäten und Freizeitangebote.....	43
6	Maßnahmen auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort	44
6.1	Übergeordnete Maßnahmen	45
6.2	Schlüsselmaßnahmen	47
6.3.1	Maßnahmen zu Anreise und Mobilität	48
6.3.2	Maßnahmen für den Aspekt Kur- und Heilmittel.....	51
6.3.3	Maßnahmen für den Aspekt Unterkunft.....	53
6.3.4	Maßnahmen für den Aspekt Gastronomie und Verpflegung.....	56

6.3.5	Maßnahmen für den Aspekt Aktivität und Freizeitangebote.....	58
7.	Kommunikation und Marketing	59
7.1	Zielgruppen im Kur- und Gesundheitstourismus	60
7.2	Affinität zu Themen der Klimaneutralität und der Nachhaltigkeit.....	63
7.3	Gewinnung neuer Zielgruppen	64
7.4	Kommunikation des Thüringer Heilbäderverbands zu den Mitgliedern	65
7.4.1	Zielgerichtete Ansprache der Zielgruppen	65
7.4.2	Kommunikation der gesetzlichen Regelungen des Landes, des Bundes und der Europäischen Union.....	66
7.4.3	Kommunikation zu wirtschaftlichen Erfordernissen, insbesondere bevorstehende Anpassungen bei Energiekosten und Anforderungen des Klimaschutzes und der nachhaltigen Entwicklung	66
7.4.4	Kenntlichmachung der Markenfamilie.....	67
8	Positionierungsempfehlungen „Klimaneutraler Kurort“	69

Abbildungen

Abb. 1	Reduktionsanforderungen des Thüringer Gesetzes zum Klimaschutz (ThüKliG)	3
Abb. 2	Treibhausgasemissionen und Klimaschutzziele	4
Abb. 3	Ziele des Klimagesetzes: Klimaverträgliches Energiesystem bis 2040	5
Abb. 4	Reduktion der Treibhausgasemissionen und Ziele	6
Abb. 5	Entwicklung der Treibhausgasemissionen in Deutschland nach Sektoren	6
Abb. 6	Entwicklung des Energieverbrauchs im Gebäudesektor Thüringens	8
Abb. 7	Entwicklung der THG-Emissionen im Gebäudesektor Thüringens	8
Abb. 8	Zielszenario 2045: Entwicklung des Endenergieverbrauchs im Sektor Gebäude	9
Abb. 9	Zielszenario 2040: Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Sektor Gebäude	10
Abb. 10	Entwicklung des Endenergieverbrauchs im Verkehr Thüringens	11
Abb. 11	Entwicklung der THG-Emissionen aus dem Verkehr Thüringens	11
Abb. 12	Zielszenario 2045: Entwicklung des Endenergieverbrauchs im Sektor Verkehr	12
Abb. 13	Zielszenario 2040: Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Sektor Verkehr	12
Abb. 14	Entwicklung des CO ₂ Emission 1990 bis 2023 (Indiziert: 1990 = 100)	14
Abb. 15	Szenario auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort (Indiziert: 1990 = 100)	16
Abb. 16	THG-Emissionen Mobilität Reduktionsszenario indiziert auf 100 im Jahr 1990	17
Abb. 17	Verkehrsanteil der Personenkilometer zum Erreichen der Klimaziele	18
Abb. 18	THG-Emissionen Kur- und Heilmittel im Reduktionsszenario indiziert	19
Abb. 19	THG-Emissionen Unterkunft im Reduktionsszenario indiziert	20
Abb. 20	THG-Emissionen Verpflegung Reduktionsszenario indiziert	21
Abb. 21	Entfernungskarte Bad Klosterlausnitz mit 100 Entfernungskilometern in 25 Kilometerintervall	24
Abb. 22	Entfernungskarte Bad Klosterlausnitz in 60 Minuten Reisezeitdistanz (Kfz)	25
Abb. 23	Entwicklung der Übernachtungen Bad Klosterlausnitz	25
Abb. 24	Summe des CO ₂ Belastung durch Anreise und Abreise durch Übernachtungsgäste in Kg ...	26
Abb. 25	Summe der CO ₂ -Belastung pro Jahr durch Übernachtungsgäste in Bad Klosterlausnitz	28
Abb. 26	CO ₂ Belastung durch Gastronomie Tages- und Übernachtungsgäste in kg	29
Abb. 27	CO ₂ -Belastung des Kur- und Gesundheitsgastes in Bad Klosterlausnitz pro Urlaubswoche pro Gast in kg	30
Abb. 28	CO ₂ -Belastung des Kur- und Gesundheitsgastes mit Übernachtung total in kg	31
Abb. 29	Summe des CO ₂ Belastung durch Anreise und Abreise durch Tagesgäste in kg	32
Abb. 30	Summe der CO ₂ -Belastung durch Tagesgesundheitsgäste, davon 30 % mit Thermenbesuch in kg	32
Abb. 31	Vergleich der CO ₂ -Belastung durch Tagesgäste und Übernachtungsgäste total in kg	33
Abb. 33	Besonders wichtige Aspekte nach Sinus Milieus	62
Abb. 34	Für Themen des Gesundheitstourismus erreichbare Zielgruppen	63
Abb. 35	Rolle von Umwelt- und Klimaverträglichkeit in Heilbädern und Kurorte	64

1 Einleitung

Die Klimakrise stellt eine der größten Herausforderungen unserer Zeit dar und erfordert entschlossenes Handeln auf allen Ebenen der Gesellschaft. Kurorte, die traditionell Orte der Erholung und Gesundheit sind, haben eine besondere Verantwortung Vorreiter im Klimaschutz zu sein, auch mit dem Ziel, die natürlichen Heilmittel zu sichern. Die Strategie „Klimaneutraler Kurort in Thüringen“ zielt darauf ab, einen umfassenden Plan zu entwickeln, der den Kurort gemäß den gesetzlichen Grundlagen auf die klimaneutrale Zukunft ausrichtet.

In diesem Projekt war es das Ziel, den Weg zur Klimaneutralität anhand von den aktuellen Emissionen von klimarelevanten Treibhausgasemissionen (vereinfacht durch die Darstellung von CO₂) und die Menge an zu reduzierenden Treibhausgasen quantitativ darzustellen. Damit sollten auch die Ziele quantifiziert und nachprüfbar werden. Die Datenlage in den Modell-Kurorten gab die Möglichkeit der Quantifizierung nur bedingt wieder, daher sind bei den Mengenangaben neben Berechnungen der Treibhausgasemissionen auch Annahmen und Hochrechnungen zu finden. Insgesamt zeigen aber die CO₂ Mengen auf, welche Emissionen im Kur- und Gesundheitstourismus entstehen und wie hoch die Minderungsnotwendigkeiten sind. Dem Ziel der Klimaneutralität sind die Heilbäder und Kurorte mit jedem Kilogramm CO₂, welches in diesem Projekt sichtbar wird und reduziert werden kann, nähergekommen. Auch wenn nicht sofort die Emissionen auf null reduziert werden können, ist die Menge an CO₂, die in den Szenarien bis 2030 und 2040 eingespart werden muss, in der Zielerreichung nachrechenbar geworden. Der Weg zum klimaneutralen Kurort ist berechenbar geworden. In der Umsetzung ist der Weg zum klimaneutralen Kurort anspruchsvoll und langfristig.

1.1 Zielsetzung

Das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz fördert über zwei Jahre das Projekt „Auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort“ des Thüringer Heilbäderverbands (THBV). Vier Modell-Kurorte aus Thüringen sind beteiligt: Bad Klosterlausnitz, Saalfeld, Bad Langensalza und Bad Sulza. Dabei werden die für den Klimaschutz in den Heilbädern wichtigen Themenfelder Mobilität, Kur- und Heilmittel, Unterkünfte, Gastronomie und Verpflegung sowie Aktivitäten und Freizeitangebote als Reisekette betrachtet. Neben der Betrachtung des Klimaschutzes werden weitere Aspekte eines nachhaltigen Tourismus in den Kurorten in den Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales beachtet und fließen in Ziele und Maßnahmen mit ein.

Ausgehend von einer Ist-Analyse werden die Stärken und Schwächen, aber auch Chancen und Risiken für die Modell-Kurorte identifiziert. Im Rahmen des Projektes werden Ziele für die Modellorte genannt und Maßnahmen definiert, um die Modellorte auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort zu unterstützen.

Die mit dem Projektziel einhergehenden Innen- und Außenmarketingaspekte werden für die Modellorte und den Thüringer Heilbäderverband entwickelt.

Das Projekt „Auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort“ wird für alle Mitglieder des Thüringer Heilbäderverbands so aufbereitet, dass Impulse für die umwelt- und klimafreundlichen Ausrichtung des Kur- und Gesundheitstourismus für alle Kurorte zu nutzen sind und neue Kur- und Gesundheitsgäste für die Thüringer Kurorte und Heilbäder gewonnen werden können.

Eines der übergeordneten Projektziele ist es, den Weg zum klimaneutralen Kurort als gemeinsamen Weg aller relevanten Akteure, einschließlich der lokalen Gemeinschaft, Unternehmen und politischen Entscheidungstragenden zu beschreiben. Gemeinsam können wir den Weg zu einem klimaneutralen Kurort in Thüringen ebnen und ein Vorbild für andere Regionen schaffen.

1.2 Bedeutung der Klimaneutralität für Kurorte

Kurorte sind in einem Klimadilemma gefangen: Sie nutzen und brauchen natürliche Heilmittel in landschaftlich und ökologisch intakten Naturräumen als Basis der Leistungsbereitstellung und sind Mitverursacher des Klimawandels durch die Emission klimawirksamer Stoffe durch touristische Aktivitäten. Um saubere Luft, unbelastetes Wasser und eine intakte Natur zu erhalten und die Risiken des Klimawandels zu minimieren, ist es die Aufgabe der Kurorte, Maßnahmen zur Minderung des Klimawandels zu ergreifen.

Durch die Reduktion des CO₂-Fußabdrucks mittels Maßnahmen wie den Einsatz erneuerbarer Energien, die Förderung öffentlicher Verkehrsmittel und die Umstellung auf klimaneutrale Heilmittelanwendung können Kurorte ihren CO₂-Ausstoß deutlich verringern.

Der Erhalt der Umwelt und die Reduktion der Auswirkungen des Klimawandels sind für die Gesundheit der Gäste in Kurorten von großer Bedeutung. Neben dem Erhalt der Kurmittel tragen saubere Luft, unbelastetes Wasser und eine intakte Natur zur Erholung und Regeneration bei.

Immer mehr Reisende legen Wert auf nachhaltige Urlaubserlebnisse. Durch die Ausrichtung auf Klimaneutralität und Nachhaltigkeit können Kurorte ihre Attraktivität steigern und neue Zielgruppen erschließen. Das positive Image des Kur- und Gesundheitstourismus stärkt die Wettbewerbsfähigkeit von Kurorten und kann zu einer höheren Gästezufriedenheit führen.

Letztendlich nehmen die Kurorte auf dem Weg zur Klimaneutralität ihre Verantwortung wahr, auch soziale Aspekte eines nachhaltigen Tourismus zu berücksichtigen. Klimabewusstsein heißt auch, die regionale Wirtschaft zu stärken, Arbeitsplätze zu schaffen und die Lebensqualität der Bewohner zu verbessern.

Nicht vergessen werden darf der Vorbildcharakter: Die Gäste im Kur- und Gesundheitstourismus können mittels der Umsetzungsbeispiele in einem klimabewussten Kurort für die Themen des Klimaschutzes und des Lebens im Einklang mit Ressourcen sensibilisiert werden und zu einem umweltbewussten Verhalten angeregt werden.

Zusammengefasst bringt die Förderung eines klimaneutralen und nachhaltigen Tourismus in Kurorten ökologische, wirtschaftliche und soziale Vorteile mit sich. Durch die Umsetzung entsprechender Maßnahmen können Kurorte ihre Attraktivität steigern, ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken und einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

1.3 Rahmenbedingungen

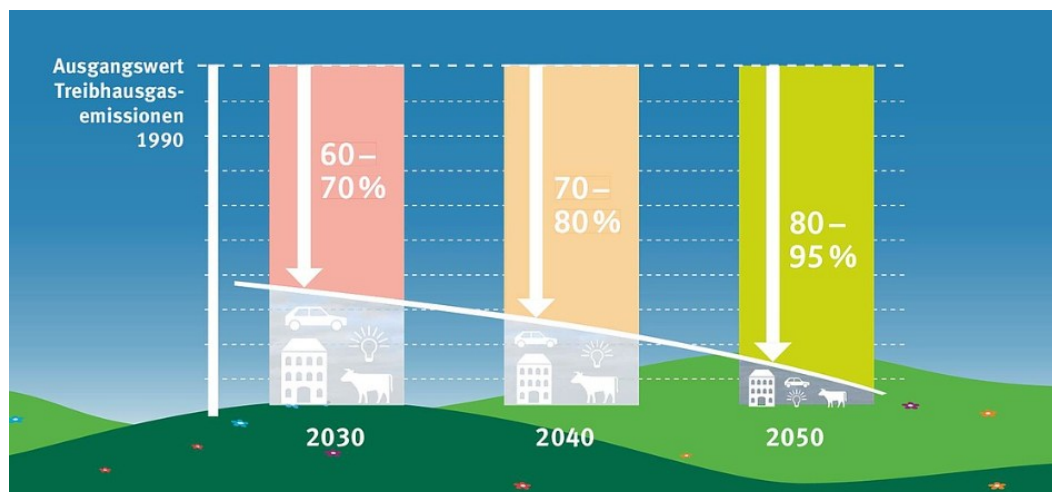
Der Klimaschutz wird durch Europa-, Bundes- und Landesrecht geregelt. Damit wird Klimaschutz zu einer normativen Größe, die Verbote und Gebote klimaschützender Handlungen, Definitionen von Rechten und Pflichten und Verfahrensfestlegungen zur Folge haben. Bei Nichteinhaltung und Verstöße gegen die Auflagen können verordnete Maßnahmen folgen, die auf den Tourismus negative Auswirkungen haben können. Das Negieren der Notwendigkeiten eines klimabewussten Tourismus gefährdet die wirtschaftliche Grundlage von Betrieben und Mitarbeitern. Hier sind Klimafolgeschäden ebenso zu nennen, wie die sich ändernden gesamtwirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen, die bei Investitionsrückständen im Klimaschutz durch Erhöhung von Kosten (wie z. B. CO₂ Bepreisung, Abbau von Subventionen) oder Anforderungen (wie z. B. Emissionsgrenzen, Dekarbonisierung) zu Beschränkungen der Geschäftstätigkeit oder zu Betriebsschließungen führen können. Die konsequente Umsetzung des Klimaschutzes und vorsorgender Klimaanpassungen verhindern volkswirtschaftliche Folgekosten¹.

Gesetze zum Klimaschutz definieren die Rechte und Pflichten von Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und dem Staat. Sie sind die normative Basis von Ausführungsbestimmungen. Daher wird im Folgenden die Gesetzeslage aufgezeigt.

Klimagesetz des Bundeslandes Thüringen

Für das Bundesland Thüringen wird im Thüringer Gesetz zum Klimaschutz² die rechtliche Norm gesetzt. Als Klimaschutzziel soll, ausgehend vom Basisjahr 1990, bis zum Jahr 2030 eine Reduktion der Treibhausgasemissionen um 60 bis 70 Prozent, bis zum Jahr 2040 um 70 bis 80 Prozent und bis zum Jahr 2050 um 80 bis 95 Prozent erfolgen. (vgl. Abb. 1)

Abb. 1 Reduktionsanforderungen des Thüringer Gesetzes zum Klimaschutz (ThüKliG)



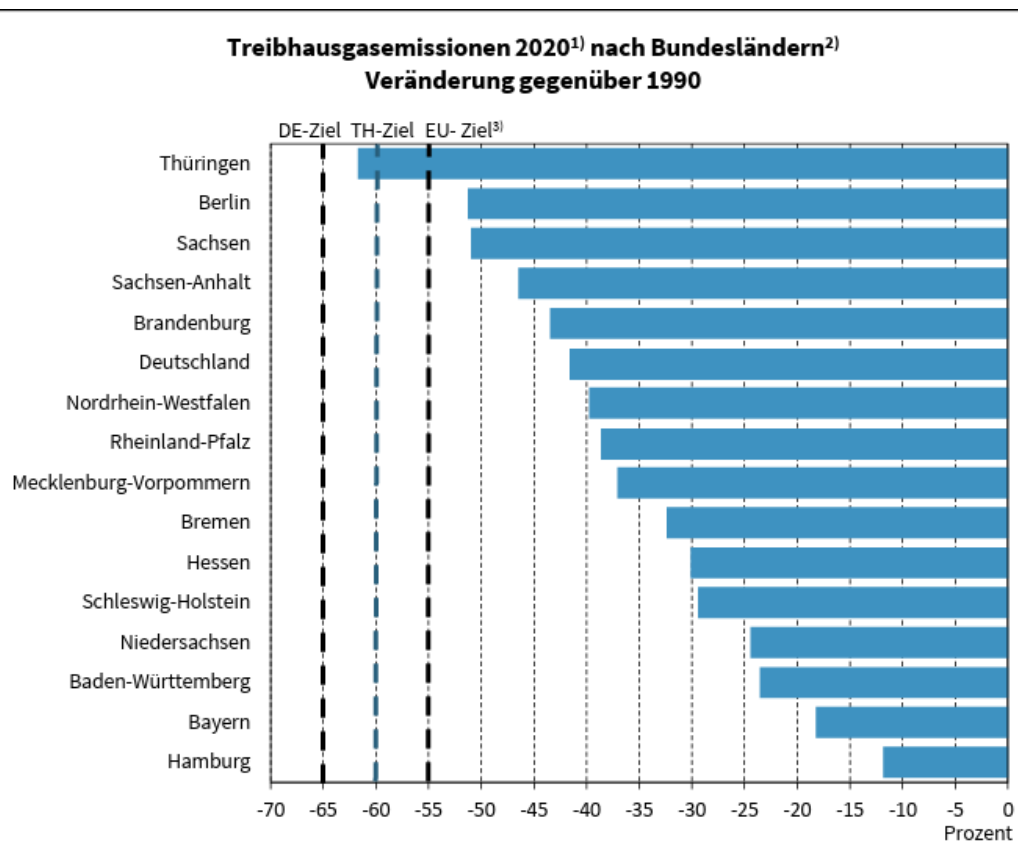
Quelle: <https://umwelt.thueringen.de/themen/klima/klimagesetz>

¹ vgl.: Markus Flaute et al. (2022): Volkswirtschaftliche Folgekosten durch Klimawandel: Szenarioanalyse bis 2050

² vgl.: Thüringer Gesetz zum Klimaschutz und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels (Thüringer Klimagesetz - ThürKlimaG -) vom 18. Dezember 2018

Schon im Jahr 2020 (Jahr der letzten verfügbaren Energiebilanz in Thüringen) wurde die Untergrenze von 60 % des gesetzlichen Reduktionsziels bis 2030 wie in Abb. 2 erreicht. Im Bundesland Thüringen scheinen die Klimaschutzziele, auch bei Beachtung der Bundesgesetzgebung und der damit verbundenen Erhöhung des Reduktionsziels auf mind. 65 %, erreichbar zu sein. Thüringen ist in der Reduktion Treibhausgasemissionen führend in der Bundesrepublik Deutschland. Die Reduktion ergibt sich dabei aus dem Bevölkerungsrückgang (-19 %), der nahezu vollständigen Substitution der Braunkohle als Primärenergieträger (Anteil 1990: 59,4 %), dem Abbau produktionsbasierter CO₂-Emissionen und dem Aufbau erneuerbarer Energien.³ Damit waren die vergangenen 30 Jahre im Sinn der Klimareduktion die einfacheren Jahre, die weitreichende unterstützende Faktoren aus den Veränderungen des Wirtschaftssystems im Zuge der Wiedervereinigung nutzen konnten.

Abb. 2 Treibhausgasemissionen und Klimaschutzziele



- 1) Sachsen und Sachsen-Anhalt 2019 statt 2020; Mecklenburg-Vorpommern 2018 statt 2020
- 2) ohne Saarland, da nur Werte von 2010 bis 2015 vorhanden
- 3) Klimaschutzziele 2030: §3 Abs. 1 ThürKlimaG; §3 Abs. 1 KSG; Art. 4 Verordnung (EU) 2021/1119

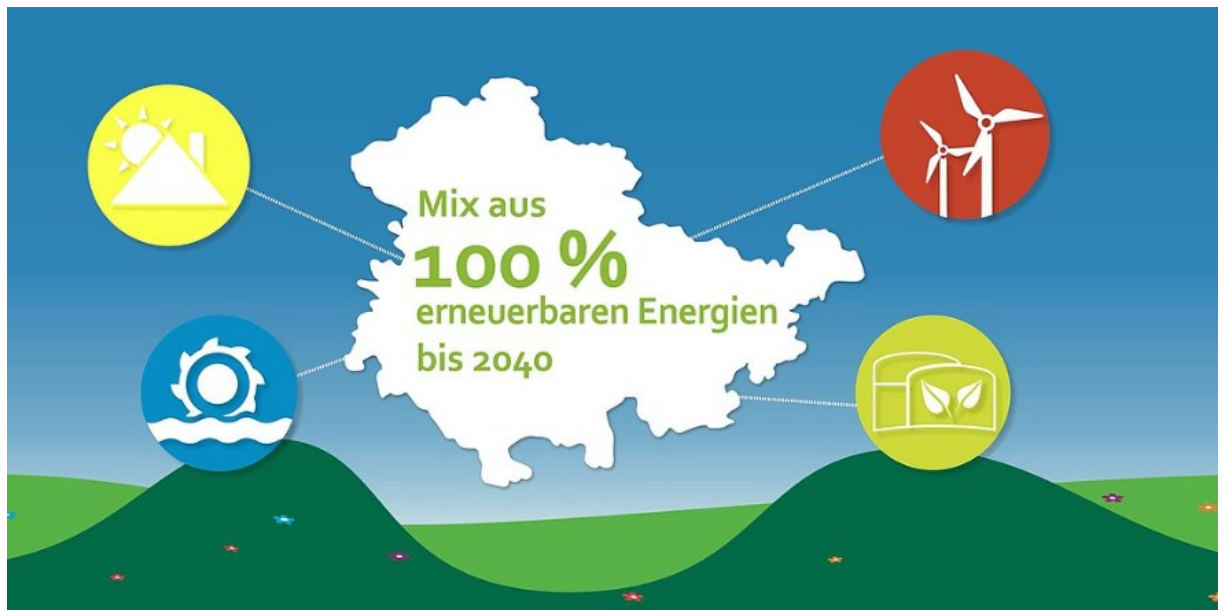
Thüringer Landesamt für Statistik

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

³ vgl.: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz, Leipzig (2024)

Die schweren Aufgaben kommen jetzt auf Thüringen zu: die Reduktion auf gewünschte 80 % in nur mehr 15 Jahren und weiterer Reduktion auf 95 % wird nur durch gezielte und konzentrierte Umsetzung und Anwendung des Klimaschutzes erreicht werden. Hierfür ist der Einsatz erneuerbarer Energien von Seiten des Thüringer Gesetzes zum Klimaschutz bis 2040 skizziert, wie in Abb. 3 aufgezeigt wird.

Abb. 3 Ziele des Klimagesetzes: Klimaverträgliches Energiesystem bis 2040



- Quelle: <https://umwelt.thueringen.de/themen/klima/klimagesetz>

Für den Kur- und Gesundheitstourismus bedeutet das, bis 2040 (also in den nächsten 15 Jahren) komplett aus der Nutzung von fossilen Energieträgern bei der Bereitstellung der Kur- und Gesundheitsleistungen auszusteigen und den Primärenergiebezug auf 100 % erneuerbaren Energien umzustellen.

Bundes-Klimaschutzgesetz

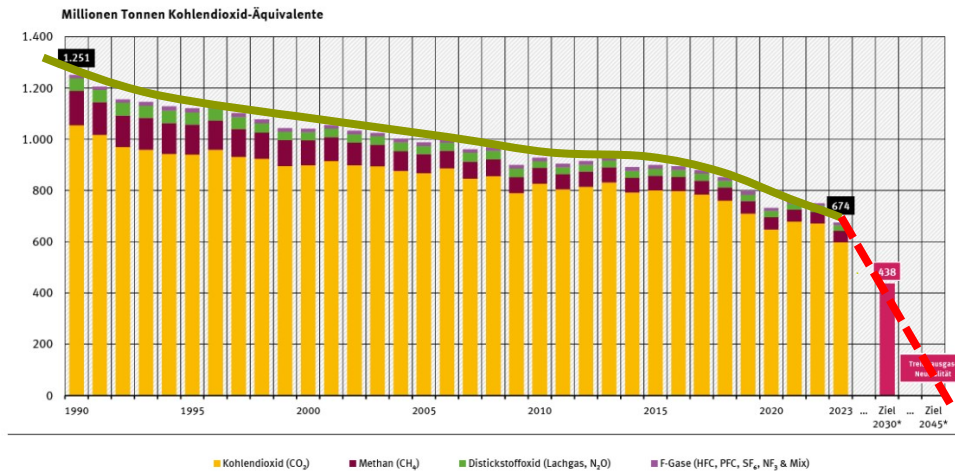
Das Bundes-Klimaschutzgesetz⁴ sieht eine strengere Reduktion der Treibhausgasemission im Vergleich zum Jahr 1990 zur Stützung des Klimaschutzplans 2050 und dem Erreichen des Pariser Klimaschutzziels (Begrenzung auf 1,5 °C Erderwärmung) vor:

- bis zum Jahr 2030 um mindestens 65 Prozent,
- bis zum Jahr 2040 um mindestens 88 Prozent.

Aus der Abb. 4 wird aus Sicht der Bundesebene klar deutlich, dass die Einhaltung der Ziele des Bundesklimaschutzgesetzes unter Beibehaltung der Anstrengungen der vergangenen Jahre sehr deutlich verfehlt werden wird. Die Reduktion der Treibhausgasemissionen muss sich zum Erreichen der Ziele des Bundes Klimaschutzgesetzes im Bereich der exponentiellen Abnahme bewegen.

⁴ vgl.: Bundes-Klimaschutzgesetz vom 12. Dezember 2019 (BGBl. I S. 2513), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 15. Juli 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 235)

Abb. 4 Reduktion der Treibhausgasemissionen seit 1990 und Ziele

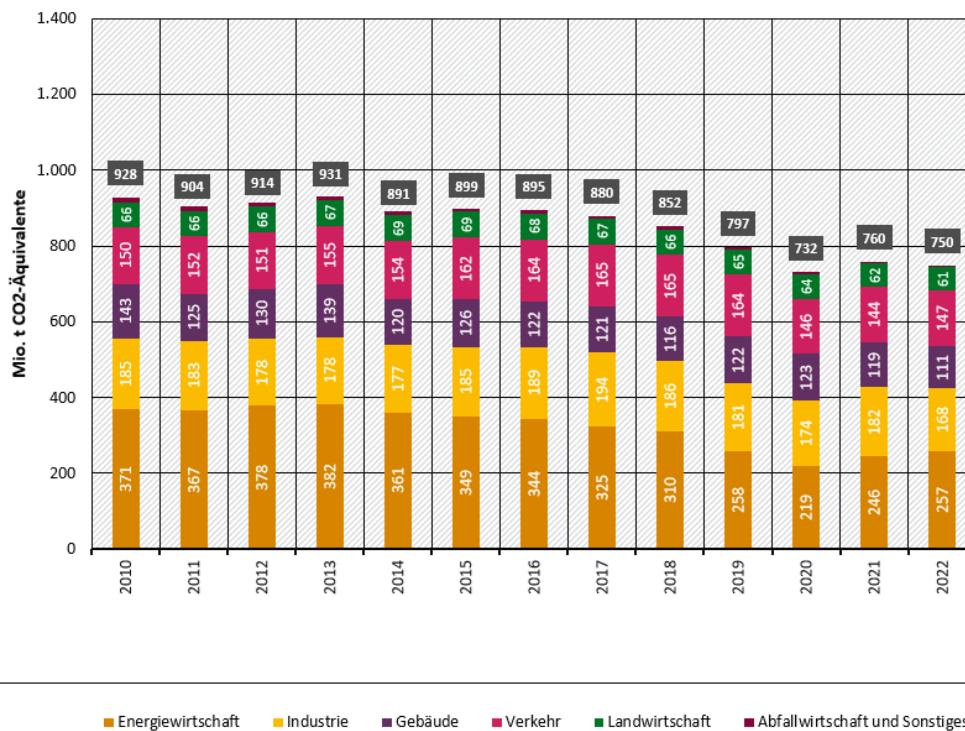


Quelle: Umweltbundesamt: Treibhausgas-Emissionen in Deutschland; Markierungen BTE 2025: grün Reduktionskurve 1990-2023, rot: Reduktionspfad der Treibhausgasemissionen für die Zielerreichung

Im Bundes-Klimaschutzgesetz wird eine Sektorenregelung eingeführt, die für den Kur- und Gesundheitstourismus relevante Sektoren Gebäude (Kureinrichtungen oder Unterkünfte/Gastronomie) und Verkehr (An- und Abreise, Mobilität) einzeln betrachtet. Wie in Abb. 5 ersichtlich, ist dabei der Verkehr ohne wesentliche Reduktion auffällig, der Sektor der Gebäude weist mit 23 % Einsparung eine unterdurchschnittliche Reduktionsquote auf.

Abb. 5 Entwicklung der Treibhausgasemissionen in Deutschland nach Sektoren

in der Abgrenzung der Sektoren des Klimaschutzgesetzes (KSG) *



Quelle: Umweltbundesamt

Europäisches Klimagesetz

Im europäischen Klimagesetz wird eine europaweite Klimagasreduktion zur Vereinheitlichung der Klimaschutzverordnung in Europa festgelegt. Zum einen verhindert die europäische Gesetzgebung den Ausstieg einzelner Staaten aus dem Klimaschutz und zum anderen sichert es die Klimaziele als europäische Rechtsgrundlage mit den dazugehörigen Klage- und Verordnungsweg. Die Klimaziele sind ebenfalls die Klimaneutralität bis 2050 und die Reduktion der Nettotreibhausgasemissionen in der EU bis 2030 um mindestens 55 % (gegenüber dem Stand von 1990).

1.4 Status Quo und Zielszenario des Kur- und Gesundheitstourismus beim Klimaschutz

Aus den in Kap 1.3 Rahmenbedingungen aufgezeigten Rahmenbedingungen zeigt sich, dass Thüringen eine Ausnahme darstellt: Es kann prognostiziert werden, dass die Klimaschutzziele für 2030 in der Gesamtschau erreicht werden. Die bisherigen Maßnahmen des Klimaschutzes der letzten 10 Jahre wirken hierbei allerdings eher flankierend. Die Änderungen in Demografie, Ökonomie und die Eliminierung des Primärenergieträgers Braunkohle waren die größten Treiber des Klimaschutzes.

1.4.1 Zielszenarien für die Entwicklung in dem Sektor Gebäude

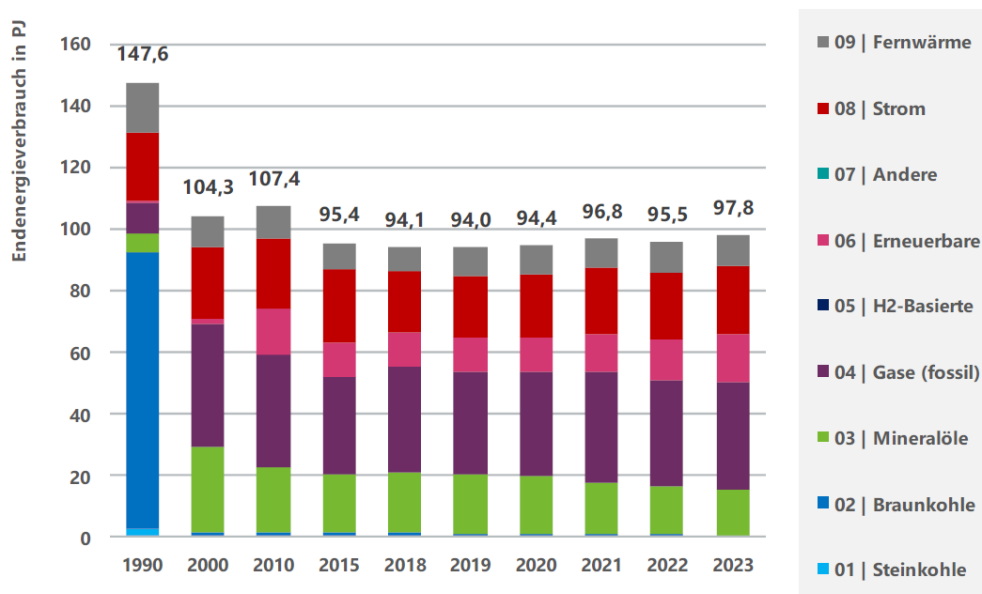
Auch wenn keine Datenlage speziell zum Tourismus vorhanden ist, kann im Umfeld der Kur- und Gesundheitstourismus mit den Sektoren Gebäude und Verkehr in Thüringen auf die Auswertungen der Studie „Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität“⁵ zurückgegriffen werden.

Der Sektor Gebäude hat sich demnach von 1990 bis 2010 durch die Verminderung der Braunkohle als Primärenergieträger eine Einsparung im Energieverbrauch bis zum Jahr 2023 um 36%⁶ ergeben.

⁵ Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz, Leipzig (2024)

⁶ Siehe S. 69, Auf dem Weg zur Trauhausgasneutralität (2024).

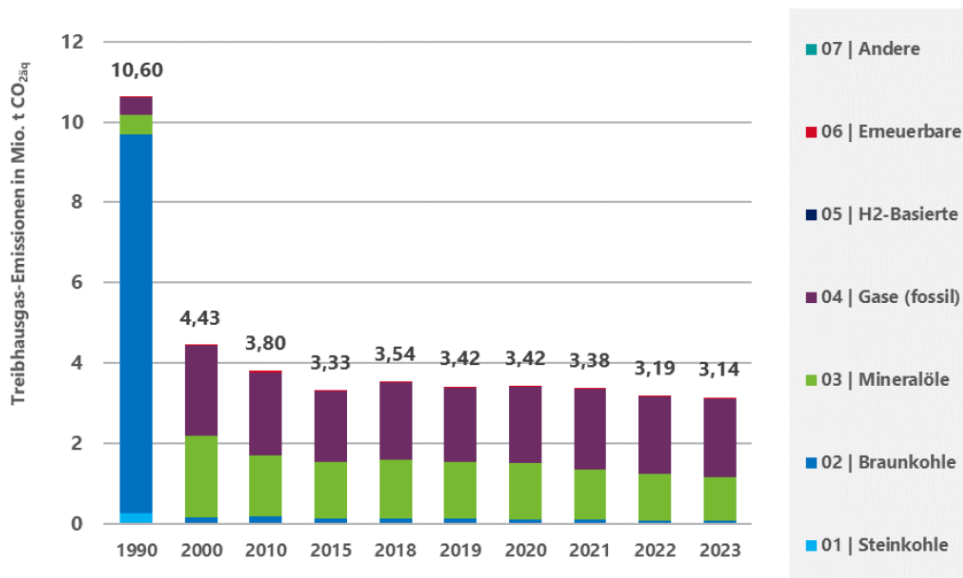
Abb. 6 Entwicklung des Energieverbrauchs im Gebäudesektor Thüringens



Quelle: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, TMUEN (2024)

Für die Treibhausgasemissionen ist der Effekt durch die Verringerung des Braunkohlean- teils noch stärker ausgeprägt.

Abb. 7 Entwicklung der THG-Emissionen im Gebäudesektor Thüringens



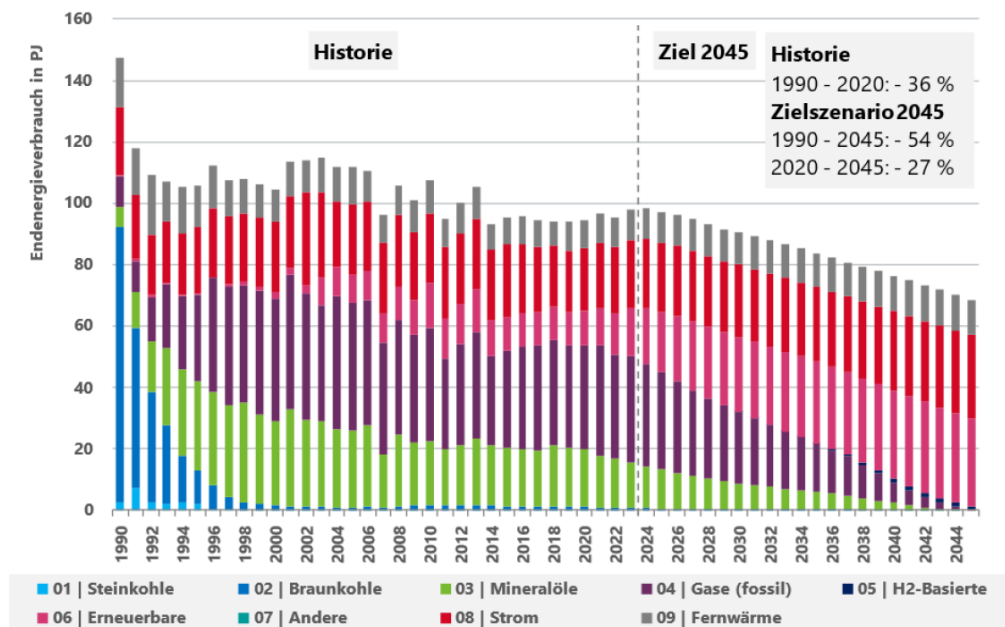
Quelle: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, TMUEN (2024)

Daraus ergibt sich eine Reduktion um 70 % der Treibhausgasemissionen. Diese 70 % erge- ben sich fast ausschließlich (58 %) aus dem Ausstieg aus der Braunkohle in den Jahren 1990 bis 2000. Die Reduktion der Treibhausgasemissionen der vergangenen 13 Jahre ist dagegen nur noch marginal.

Um den Kur- und Gesundheitstourismus auf den Weg zur Klimaneutralität zu bringen, ist eine grundlegende Veränderung in dem Primärenergiebezug notwendig. Gemäß dem Szenario für die Klimaneutralität bis 2040 sind fossile Energieträger zu ersetzen. Als Energieträger für Gebäude müssen dann erneuerbare Energien, Strom und Fernwärme eingesetzt werden, wobei Strom und Fernwärme weitgehend CO₂-neutral erzeugt werden müssen, um das Reduktionsziel des Thüringer Gesetzes zum Klimaschutz zu erreichen.

Im Szenario für den Energieverbrauch wird gemäß dem Thüringer Gesetz zum Klimaschutz bis 2045 folgender Pfad für die Treibhausgasemissionen im Sektor Gebäude aufgezeigt:

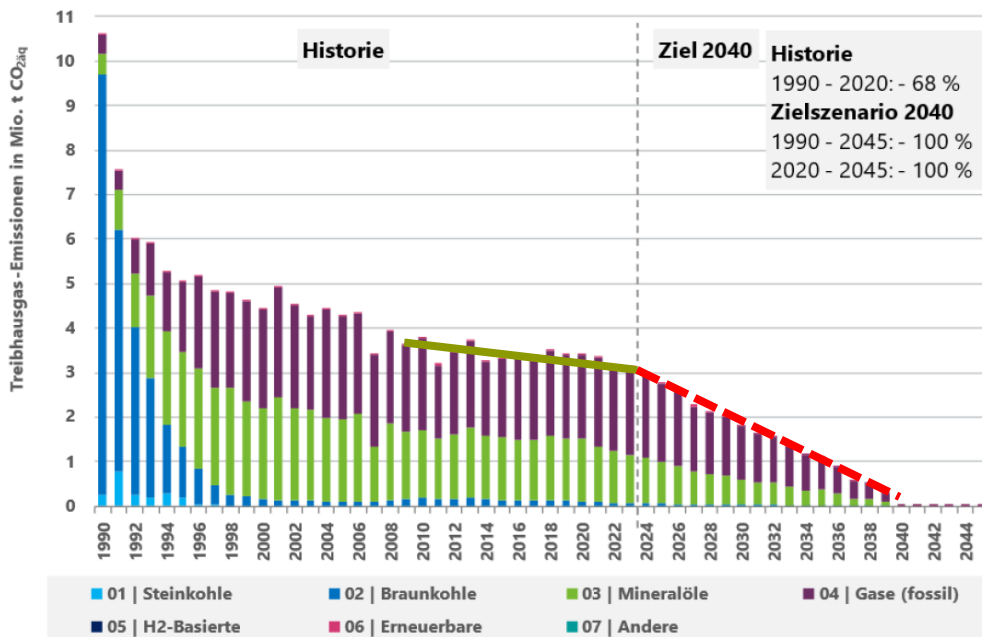
Abb. 8 Zielszenario 2045: Entwicklung des Endenergieverbrauchs im Sektor Gebäude



Quelle: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, TMUEN (2024)

Im Szenario für die Treibhausgasreduktion gemäß dem Thüringer Gesetz zum Klimaschutz wird bis 2040 folgender Pfad für die Treibhausgasemissionen im Sektor Gebäude aufgezeigt:

Abb. 9 Zielszenario 2040: Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Sektor Gebäude



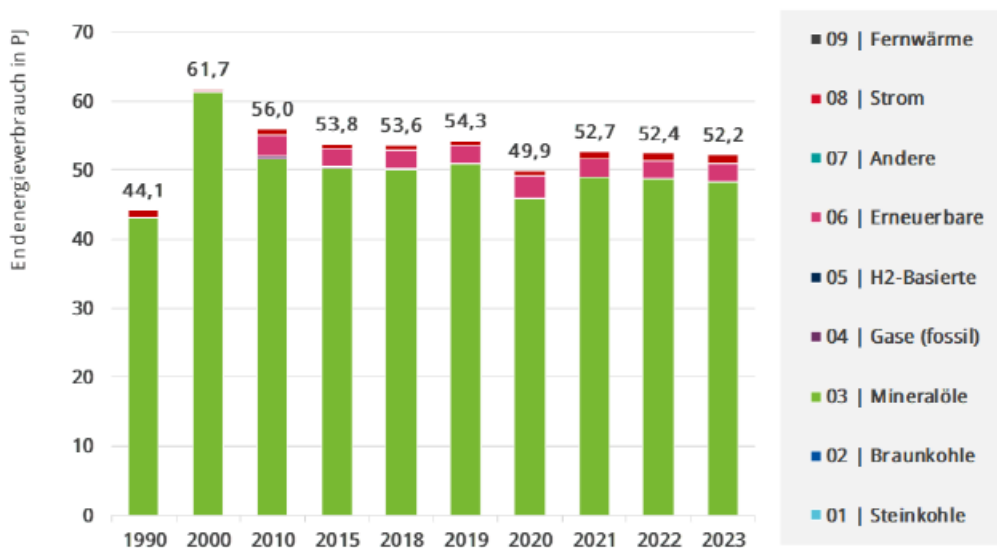
Quelle: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, TMUEN (2024); Markierungen BTE : grün Treibhausgasemissionen 2010-2023, rot Treibhausgasemissionen für die Zielerreichung bis 2040

Um die Zielerreichung im Sektor Gebäude im Kur- und Gesundheitstourismus zu erreichen, ist eine schneller und konsequenter Umbau der Beherbergungsbetriebe und im Neubau ein vollständiger Verzicht auf Heizkonzepte mit fossilen Energieanteilen unabdingbar.

1.4.2 Zielszenarien für die Entwicklung in dem Sektor Verkehr

Für den Sektor Verkehr sind statt einer Reduktion die Treibhausgasemissionen weiter gestiegen. Aus der Darstellung (Abb. 10) der Energieverbräuche lässt sich diese Steigerung ablesen.

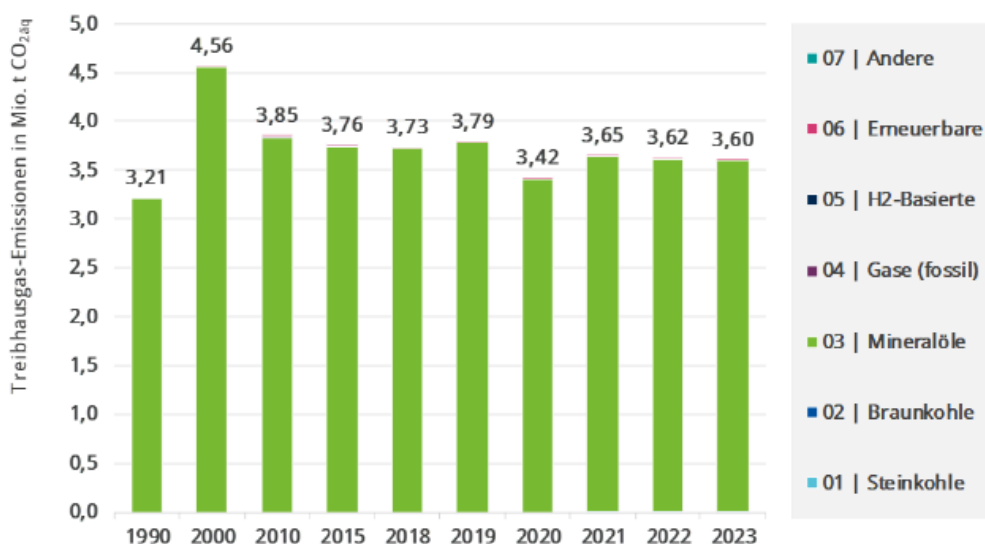
Abb. 10 Entwicklung des Endenergieverbrauchs im Verkehr Thüringens



Quelle: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, TMUEN (2024)

Damit einhergehend ergibt sich seit dem Referenzjahr 1990 eine Steigerung der Treibhausgasemissionen um 12 % (vgl. Abb. 11). Der Anstieg war in den Jahre 1990 bis 2000 durch die Zunahme des Individualverkehrs am größten, doch in den letzten 13 Jahren hat sich eine Reduktion trotz vielfältiger Maßnahmen nur im marginalen Bereich ergeben.

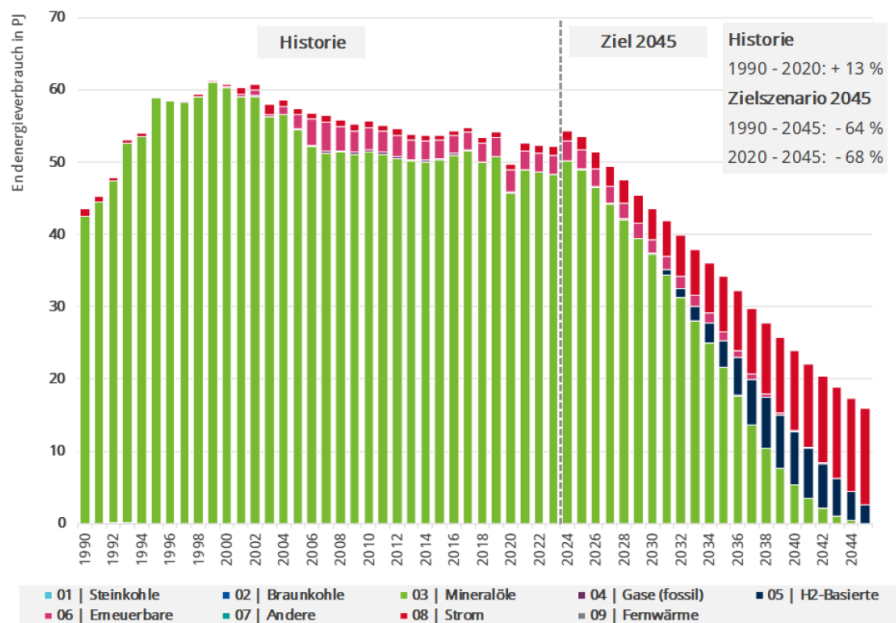
Abb. 11 Entwicklung der THG-Emissionen aus dem Verkehr Thüringens



Quelle: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, TMUEN (2024)

Der Verkehr ist einer der bedeutendsten Emissionen im Kur- und Gesundheitstourismus. Um den Weg der Klimaneutralität zu beschreiten, sind grundlegende Veränderung bei der Nutzung von Verkehrsmitteln hin zu den öffentlichen und möglichst schienengebundenen Verkehrsmitteln und in der Nutzung der Energieträger für die Fahrmotoren notwendig. Gemäß dem Szenario für die Klimaneutralität bis 2045 sind fossile Energieträger im Verkehr nicht vollständig zu ersetzen, der Anteil erneuerbarer Energie und die Effizienz sind aber drastisch zu erhöhen.

Abb. 12 Zielszenario 2045: Entwicklung des Endenergieverbrauchs im Sektor Verkehr

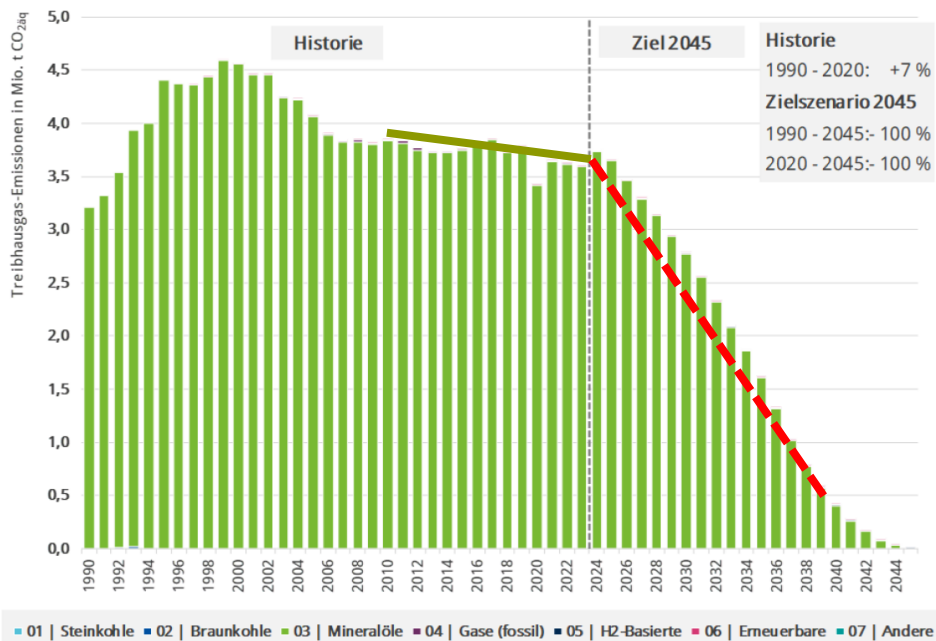


Quelle: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, TMUEN (2024)

Der Gesamtreduktion der Energieverbräuche gehen mit einer Umstellung auf Elektroantriebe und Wasserstoffnutzung ab den 2030er Jahren einher.

Daraus ergibt sich für die Treibhausgasemissionen folgendes Szenario.

Abb. 13 Zielszenario 2040: Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Sektor Verkehr



Quelle: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, TMUEN (2024) Markierungen BTE: grün Treibhausgasemissionen 2010-2023, rot Treibhausgasemissionen für die Zielerreichung bis 2040

2 Berechnung der CO₂-Emissionen des Kur- und Gesundheitstourismus

Bei den in Kap. 1.4.1 und 1.4.2 aufgezeigten Sektoren wird die Gesamtemission des Kur- und Gesundheitstourismus nicht vollständig aufgezeigt. Für den Kur- und Gesundheitstourismus ist eine feinere Aufteilung nach den Teilbereichen

- Mobilität
- Kur- und Heilmittel
- Unterkunft
- Gastronomie und Verpflegung
- Aktivitäten und Freizeitangebote

zu empfehlen.

Die Datenlage für diese feinere Aufteilung ist beschränkt, daher ist für die Darstellung einer Entwicklung der Treibhausgasemissionen auf Annahmen zurückzugreifen.

Für die Mobilität wird in den Berechnungen die Entwicklung des Sektors Verkehr, für die Kureinrichtungen und Unterkünfte des Kur- und Gesundheitstourismus die des Sektors Gebäude als Grundlage einbezogen. Für den Teilbereich Mobilität wird ein Anteil von 50 % (Durchschnitt der Modellorte) an der Gesamt-CO₂-Emission herangezogen.

Die Erhöhung der CO₂-Emissionen durch neuerbaute Bäder- und Gesundheitseinrichtungen wird bei den Kurmitteln berücksichtigt. Es sind seit 1990 in Thüringen 13 Thermen entstanden. Die Zahl der Gästeübernachtungen in Thüringen ist seit 1990 um 30 % gestiegen. Die aus beiden Faktoren begründete Erhöhung der CO₂-Belastung führt im Teilbereich der Kurmittel zu einer Erhöhung um 56 % in der Berechnung. Für den Teilbereich Kur- und Heilmittel wird ein Anteil von 14 % der Gesamt-CO₂-Emission herangezogen.

Bei den Unterkünften stehen dem Anstieg der Übernachtungen eine Reduktion der Emissionswerte des Gebäudesektors entgegen. In dem Teilbereich wiegt die Reduktion des Gebäudesektors den Anstieg der Gäste auf und es wird eine Reduktion von immerhin 61 % berechnet. Die Unterkünfte haben einen Anteil von 22 % an der Gesamt-CO₂-Emission.

Für die Verpflegung stehen Nahrungsmitteln am Ende einer langen Wertschöpfungskette und Systemabgrenzungen sind in dieser Kette kompliziert. Während die Emissionen der Landwirtschaft seit 1990 in Thüringen um 44 % zurückgegangen sind⁷, stehen für die Entwicklung der Gesamtemissionen des Nahrungsmittelkonsums durch Produktion und Konsum keine Zahlen zur Verfügung. Da die Rohstoffe transportiert, verarbeitet, verpackt und gelagert werden, und die Zubereitung noch einmal Energie verbraucht ist davon auszugehen, dass der Anteil der Landwirtschaft an der Emission der Nahrungsmittel ca. 50 % beträgt⁸. Durch die komplexeren Prozesse der Nahrungsmittelherstellung, die Änderung der Konsumgewohnheiten ist von keiner Reduktion der Emissionen auszugehen, in einigen Studien wird im Gegenteil eine Erhöhung der CO₂-Äquivalente beschrieben⁹. Dem Anstieg

⁷ Thüringer Ministerium für Umwelt (2024)

⁸ WWF Deutschland (2012)

⁹ WWF Österreich (2015)

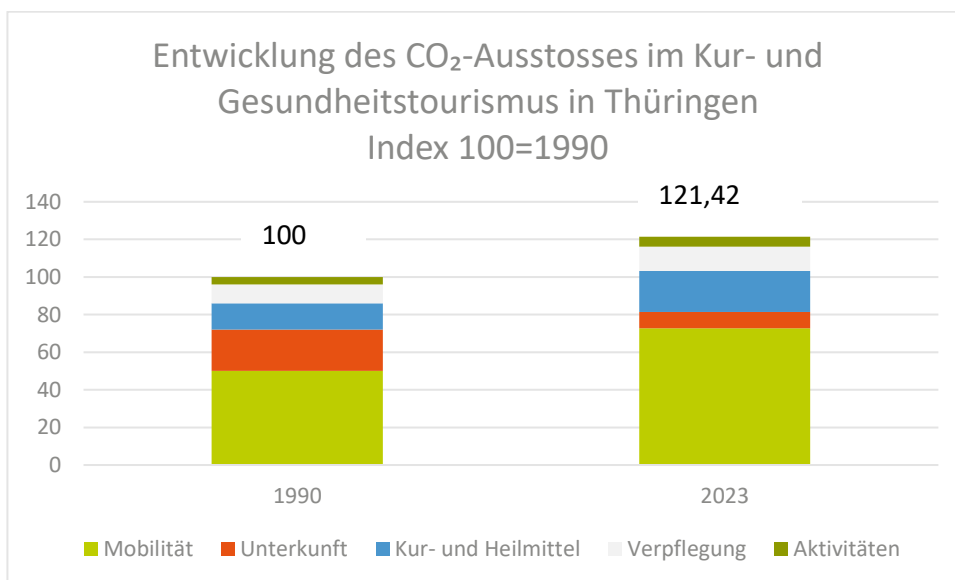
der Übernachtungszahlen folgend, wird von einer Erhöhung der CO₂-Belastung durch Nahrungsmittel von 30 % ausgegangen. Die Verpflegung wird mit einem Anteil von 10 % der Gesamt-CO₂-Emission taxiert. Der im Vergleich niedrige Anteil der Emission (in einer Studie in Mecklenburg-Vorpommern wurde der Anteil der Ernährung bei touristisch bedingten CO₂ Ausstoß auf 17 % gerechnet¹⁰) erklärt sich aus den effizienten Einrichtungen der Kurkliniken, auch mit der bereits getätigten Umstellung auf regionale und vegetarische Gerichte.

Die Aktivitäten im Kur- und Gesundheitstourismus sind aufgrund der naturnahen Gestaltung und den umfassenden Gesundheitsanwendungen während des Aufenthalts im Vergleich zu touristischer Aktivität des Tourismus außerhalb der Kurorte, der auch Urlaubsausflüge beinhaltet, eher geringer. Eine Reduktion von CO₂ in den letzten Jahren kann nicht festgestellt werden, für die Berechnung wird ein Anteil von 4 % der Gesamt-CO₂-Emission angenommen.

Für die Szenarien-Erstellung wird der Anstieg der Gästeübernachtungen einberechnet. Die Zahl der Übernachtungen in Thüringen ist seit 1995 statistisch gesichert erfasst. Die Ankünfte im Jahr 1995 summierten sich auf 7.579.276, die im Jahr 2023 auf 9.890.594. Damit stiegen die Übernachtungen um 30 %. Die durch den Tourismus erzeugten CO₂ Emissionen stiegen damit auch an.

In der Berechnung in Abb. 14 wird die Steigerung des CO₂ Verbrauchs der Kur- und Gesundheitseinrichtungen in Thüringen ersichtlich. Die Steigerung des CO₂ Verbrauchs um mehr als 21 % ist damit gegen den Trend des Gesamtbundeslandes stark gestiegen.

Abb. 14 Entwicklung des CO₂ Emission 1990 bis 2023 (Indiziert: 1990 = 100)



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Berechnung BTE 2024

¹⁰ vgl.: Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (2024)

2.1 Auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort - Szenario

Entgegen dem Trend der Reduktion der Gesamtreibhausgasemissionen des Landes Thüringen konnte der Kur- und Gesundheitstourismus keine Verringerung im Bereich der Treibhausgasemissionen und CO₂ verzeichnen. Durch die Zunahmen der Gästeübernachtungen und die Zunahme der Faktoren Mobilität und Kurmittel ist ein Anstieg der CO₂-Emissionen zwischen 1990 und 2023 zu verzeichnen.

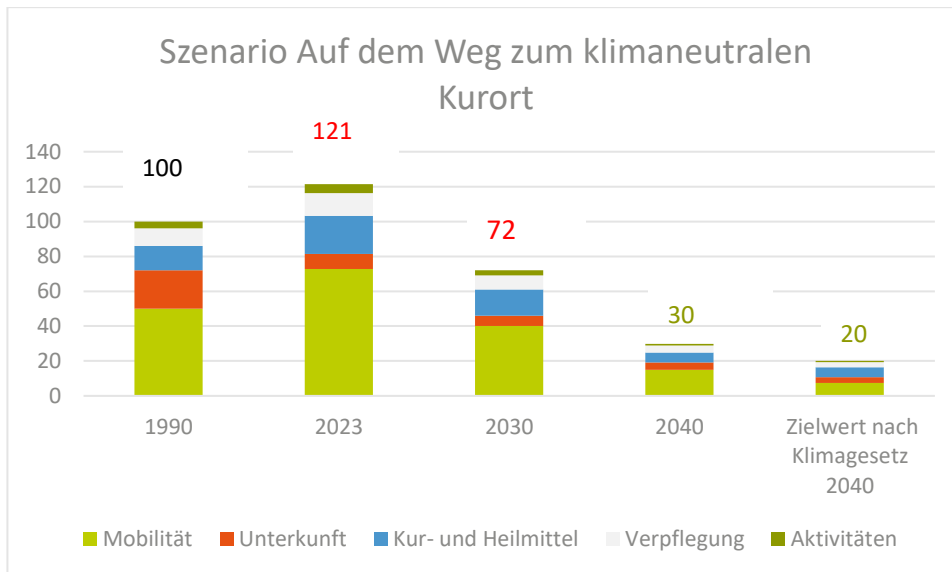
Um die gesetzlichen Klimaschutzziele zu erreichen, sind in den nächsten Jahren große Anstrengungen notwendig. Diese Anstrengungen müssen über alle Teilgebiete Reduktionsraten erzielen. Um das handlungsanweisende Ziel von 60 % Verringerung der klimaschädlichen Treibhausgase in Bezug auf 1990 bis zum Jahr 2030 zu erreichen, wäre durch die Steigerung der Emissionen zwischen 1990 und 2023 eine Verringerung um 72 % bis zum Jahr 2023 notwendig. Die handlungsanweisende Reduktion um 80 % bis zum Jahr 2040 erfordert eine Einsparung um 87 % im Vergleich zum Jahr 2023 im Kur- und Gesundheitstourismus.

Wir gehen davon aus, dass die geforderte Reduktion von 72 % bis 2030 auch bei sofortigem Umsetzungsbeginn von umfassenden Klimagasreduktionen heute nicht mehr erfüllt werden kann. Das handlungsweisende Ziel für das Jahr 2040 mit einer Reduktion um 80 % bezogen auf 1990 könnte unter Umsetzung aller möglichen Maßnahmen erreichbar sein. Realistischer ist aber die gesetzliche Untergrenze von 70 % Reduktion in dem Szenario zu verwenden.

Es wird folgendes Szenario entwickelt, um den Weg zum klimaneutralen Kurort zu realisieren: **Das Reduktionsziel für das Jahr 2030 kann nicht erfüllt werden. Die Untergrenze des Reduktionsziels von 70 % gemäß den gesetzlichen Vorgaben bis zum Jahr 2040 muss aber erfüllt werden, um das langfristige Reduktionsziel von 95 % bis zum Jahr 2050 erreichbar zu halten. Eine schnelle Umsetzung der Treibhausgasreduktion ist unabdingbar, die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen muss sich von 2030 bis 2040 deutlich beschleunigen und schon heute vorbereitet werden.**

Für den Verlauf der Jahre 1990 bis 2040 zeigt die folgende Abb. 15 die CO₂-Emissionsentwicklung, hochgerechnet auf das Land Thüringen. Basierend auf dem Jahr 1990 wird die touristisch verursachte CO₂ Emission mit dem Wert 100 indiziert.

Abb. 15 Szenario auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort (Indiziert: 1990 = 100)



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Berechnung und Szenario BTE 2024

Die roten Indexwerte zeigen die Überschreitung der Vorgaben des Thüringer Klimagesetzes. Entgegen dem allgemeinen Trend ist im Kur- und Gesundheitstourismus eine Erhöhung der CO₂-Emissionen festzustellen. Damit werden 2023 und 2030 die Vorgaben des Thüringer Gesetzes zum Klimaschutz nicht eingehalten, die grüne Zahl im Jahr 2040 steht für das Erreichen der Reduktionsziele in der Untergrenze der Erfüllung. Für die Einhaltung des Thüringer Klimagesetzes in seiner Vorgabe für das Jahr 2040 sind kurzfristige und grundlegende Veränderungen des Kur- und Gesundheitstourismus notwendig. Der Anteil der Kur- und Heilmittel am gesamten CO₂ Ausstoß der Heilbäder und Kurorte ist im Jahr 2040 damit annähernd 20 %.

2.1.1 Szenario Teilbereich Mobilität

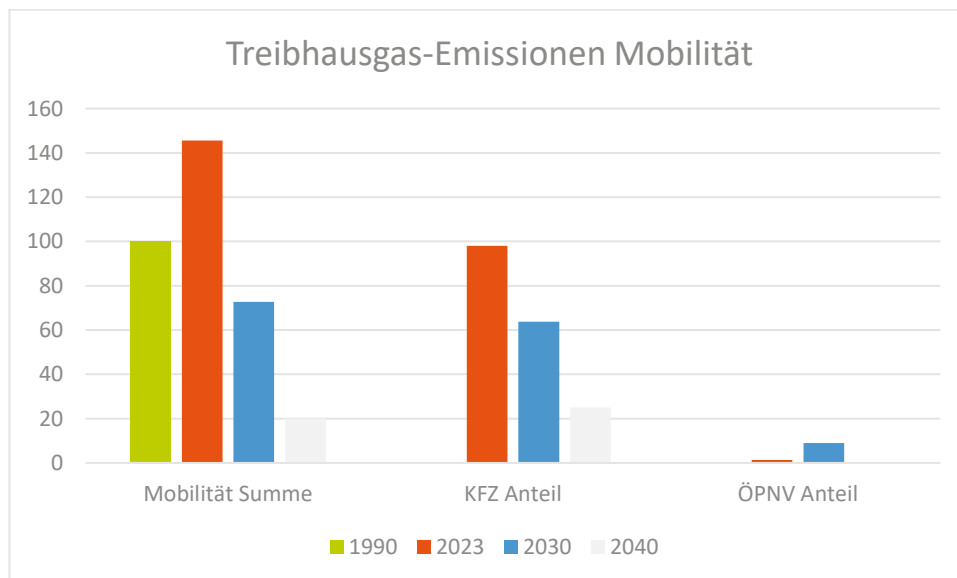
Die Mobilität ist der Bereich, indem nicht nur der Kur- und Gesundheitstourismus eine sehr hohe Steigerung der Emissionen klimaschädlicher Gase zu verzeichnen hat, sondern auch die landesweite Emission ist gestiegen. Es wird eine Steigerung von 45 % gegenüber dem Jahr 1990 errechnet, die sich aus der Steigerung der Gästezahlen und der Erhöhung des Anteils des Individualverkehrs ergibt.

Die Minderung der Emission im Bereich Mobilität ist in den letzten Jahren ein Vielfaches zu gering gewesen. In den fünf Jahren seit dem Inkrafttreten des Thüringer Gesetzes zum Klimaschutz ist die Minderung des CO₂ Ausstoßes nur marginal (ca. 3 %).

Ausgehend von den Emissionswerten durch Mobilität im Jahr 2023 ist eine Minderung nach Maßgabe des Thüringer Gesetzes zum Klimaschutz um 72 % bis 2030 als nicht realistisch anzusehen. Um den Zielpfad im Hinblick auf das Jahr 2040 nicht vollständig zu verlassen, wird im Szenario für die Kur und Heilbäder in Thüringen eine Reduktion bis 2030 um 50 % auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort notwendig. Auf der Annahme, dass sich

die Emissionen der KFZ-Nutzung um lediglich 30 % reduzieren lässt¹¹, muss der Mobilitätsanteil der Anreise mit dem ÖPNV massiv ausgebaut werden. Die Anreise mit dem Fernverkehr wird mit 31 g/Personenkilometer Klimagas berechnet, die des PKW-Verkehrs mit 166 g/Personenkilometer.¹² Damit entspricht die Emission von Klimagasen im ÖPNV lediglich 18 % der Emissionen im KFZ-Bereich oder anders beschrieben: Es können 5,3 Personen im ÖPNV bei gleicher Emissionsbelastung eines Kfz anreisen. Daraus ergibt sich für die Zielerreichung die Verteilung aus Abb. 16 und eine Verteilung des Verkehrsanteils pro Personenkilometer wie in Abb. 17. Die Zahlen von 2040 sind auf der Annahme getroffen, dass die vollständige Umstellung auf CO₂-neutrale Verkehrsmittel im ÖPNV-Anteil erreicht wird, insgesamt aber durch den Restbestand an Verbrennerfahrzeugen CO₂-Neutralität nicht erreichbar ist.

Abb. 16 THG-Emissionen Mobilität Reduktionsszenario indiziert auf 100 im Jahr 1990



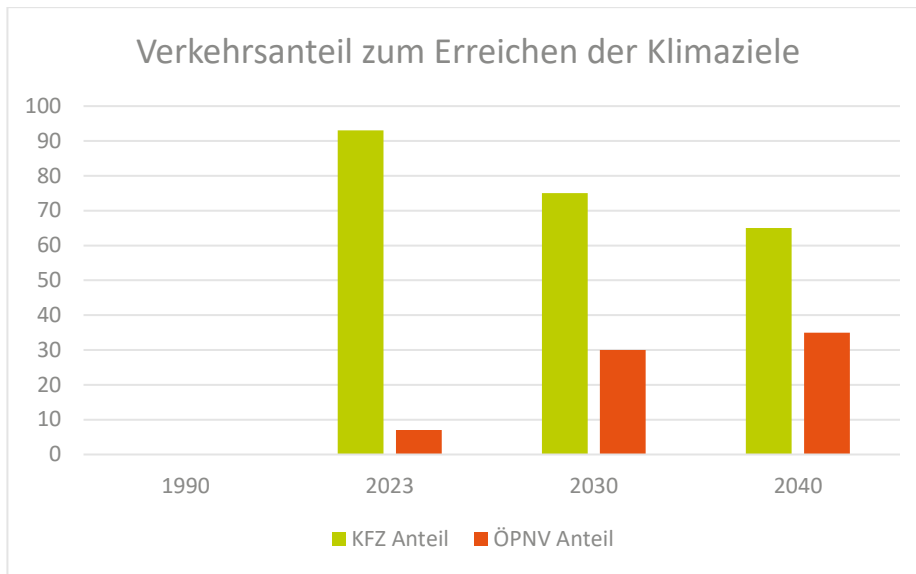
Quelle: Daten: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, TMUEN (2024), Szenario: BTE 2025

Um die Reduktion der Treibhausgasemissionen zu erreichen, ist eine schnelle Veränderung der Mobilitätsanteile zum ÖPNV hin notwendig. Da sich die Dekarbonisierung der Kraftfahrzeuge durch Elektrifizierung und CO₂-neutrale Antriebsstoffe ausweiten wird, wird zwar eine Erhöhung des ÖPNV-Anteils notwendig, zum Erreichen der Klimaziele ist es aber durchaus möglich, einen Anteil der Mobilität durch Individualverkehr zu erhalten.

¹¹ Thüringer Ministerium für Umwelt, 2024

¹² Umweltbundesamt, 2022

Abb. 17 Verkehrsanteil der Personenkilometer zum Erreichen der Klimaziele



Quelle: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, TMUEN (2024), Szenario BTE 2025

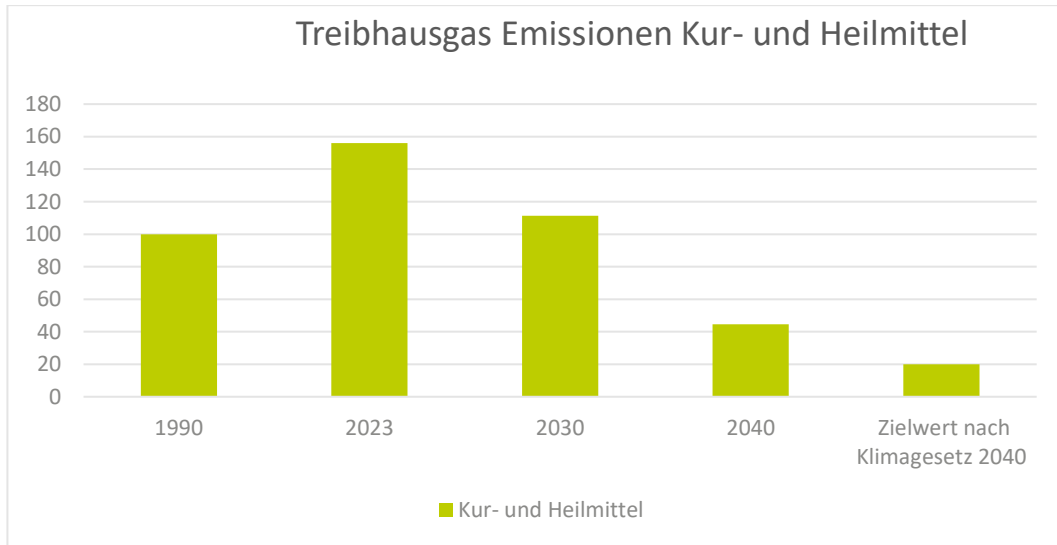
2.1.2 Szenario Teilbereich Kur- und Heilmittel

Der Teilbereich Kur- und Heilmittel ist durch die 13 Thermenneubauten in Thüringen geprägt, die eine Erhöhung der Emissionen nach sich ziehen. Demgegenüber steht der Emissionsrückgang bei den klassischen Gebäuden der Kurmittelhäuser.

Insgesamt ergibt sich in dem Bereich der Kur- und Heilmittel eine Erhöhung des CO₂-Verbrauchs um 56 % zwischen 1990 und 2023. Um das handlungsanweisende Ziel von 60 % Verringerung der klimaschädlichen Treibhausgase in Bezug auf 1990 bis zum Jahr 2030 zu erreichen, wäre eine Reduktion der Treibhausgase (bedingt durch den Anstieg bis 2023) um 81 % notwendig.

Dieses Ziel ist nicht zu erreichen. Für ein realistisches Szenario und im Hinblick auf den längerfristigen Zielpfad bis zum Jahr 2040 wird ein Reduktionsziel für die verbleibenden fünf Jahren bis 2030 von 30 % in Bezug auf das Jahr 2023 notwendig. In den 10 Jahren von 2030 bis 2040 ist dann die Reduktionsquote mit 60 % wesentlich höher. In diesem Szenario wird berücksichtigt, dass die Umbauten der Kureinrichtungen und Thermen hin zur Klimaneutralität einen planerischen Vorlauf benötigen. Die im Szenario ausgewiesene Nichterreichung der Klimaziele bis 2030 ist mit einer konsequenten Umsetzungsstrategie in den 10 Jahren bis 2040 gekoppelt, um dann das Mindestreduktionsziel von 70 % annähernd zu erreichen. Das handlungsanweisende Ziel von 80 % wird im Teilbereich Kur- und Heilmittel durch energieintensive Anwendungen und die Thermen nur schwer erreicht werden können.

Abb. 18 THG-Emissionen Kur- und Heilmittel im Reduktionsszenario indiziert



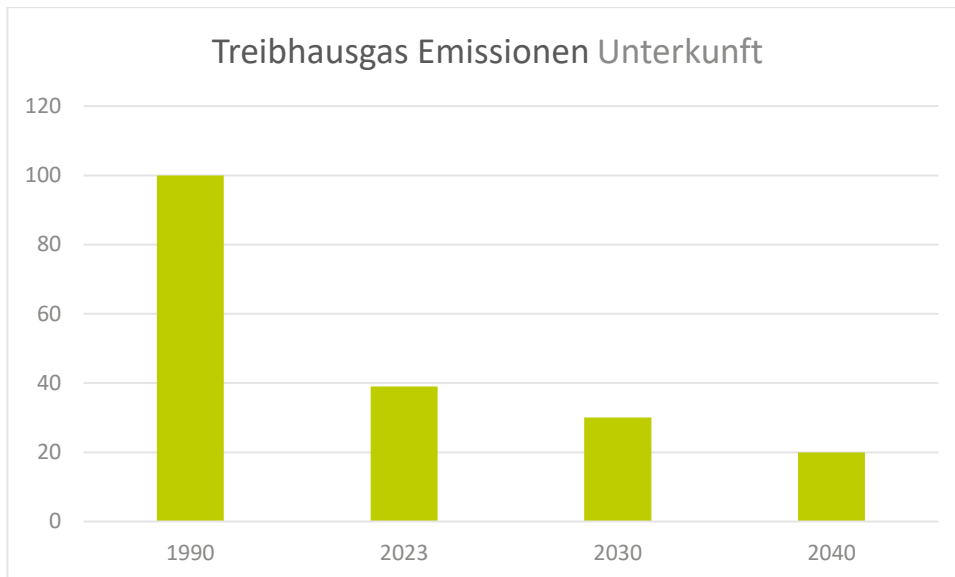
Quelle: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, TMUEN (2024), eigene Erfassung BTE, Szenario: BTE 2025

2.1.3 Szenario Teilbereich Unterkunft

Der Teilbereich Unterkunft ist für einen Anteil von 22 % der touristisch bedingten Gesamt-CO₂-Emission verantwortlich. Damit ist die Reduktion der Emissionen im Teilbereich Unterkünfte nach der Mobilität am wirkungsvollsten und am notwendigsten. Die Reduktion der Emissionen im Gebäudesektor ist in den Jahren 1990 bis 2023, trotz des Anstieges der Gästezahlen und Übernachtungen, durch die Substitution von Braunkohle auf dem Pfad der Klimaneutralität gemäß dem Thüringer Klimagesetz. Die Reduktion beträgt im Jahr 2023 61 % im Vergleich zum Jahr 1990.

In Bezug auf das Jahr 2023 ist eine weitere Minderung um 30 % bis 2030 nach Maßgabe des Thüringer Gesetzes zum Klimaschutz erforderlich. Bis zum Jahr 2040 ist die Reduktion von 45 % zu erreichen. Im Szenario werden beide Reduktionsziele als realistisch eingeschätzt. Maßnahmen, die den Stand der Technik im Gebäudesektor abbilden, sind geeignet, um die Ziele zu erreichen.

Abb. 19 THG-Emissionen Unterkunft im Reduktionsszenario indiziert



Quelle: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, TMUEN (2024); eigene Erfassung BTE, Szenario: BTE 2025

2.1.4 Szenario Teilbereich Gastronomie und Verpflegung

Die Verpflegung der Kur- und Gesundheitsgäste hat einen Anteil von 10 % an den Treibhausgasemissionen, die durch den Kur- und Gesundheitstourismus ausgestoßen werden.

Um das die im Thüringer Gesetz zum Klimaschutz verankerte Mindestziel von 60 % Verringerung der klimaschädlichen Treibhausgase in Bezug auf 1990 bis zum Jahr 2030 zu erreichen, ist aufgrund des Wachstums im Tourismus eine Reduktion im Bereich der Nahrungsmittel um 70 % in Bezug zum Jahr 2023 notwendig.

Die Erreichung einer Reduktionsrate von 70 % bis 2030 ist nur durch Verzicht auf Fleisch und weitere CO₂ intensive Lebensmittel möglich in Kombination mit anderen Maßnahmen. Um in den Thüringer Kur- und Heilbädern ein wahrscheinliches Szenario aufzustellen, wird im Teilbereich Gastronomie und Verpflegung eine praktikable Reduktion um 50 % festgeschrieben. Dennoch ist auch die weitergehende Reduktion der Emissionen im Teilbereich Verpflegung auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort unabdingbar und möglich. Im Zuge des Umstellungsprozesses bis 2030 wird die Weiterführung des Reduktionspfads aus den gewonnenen Erkenntnissen möglich, sodass dann bis Jahr 2040 ein 80 % Reduktionsziel ermöglicht wird.

Mit einer Umstellung von der durchschnittlichen Ernährungsweise in Deutschland auf eine vegetarische Ernährung ließen sich zwischen 20 und 47 Prozent der ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen einsparen. Bei einer veganen Ernährung sind es zwischen 38 und 52 Prozent.¹³

Die Reduktion wie in Abb. 20 dargestellt entspricht der 50 %-Reduktion des Pro-Kopf-Konsums von Rindfleisch sowie je 25 % von Schweinefleisch und Milchprodukten sowie der

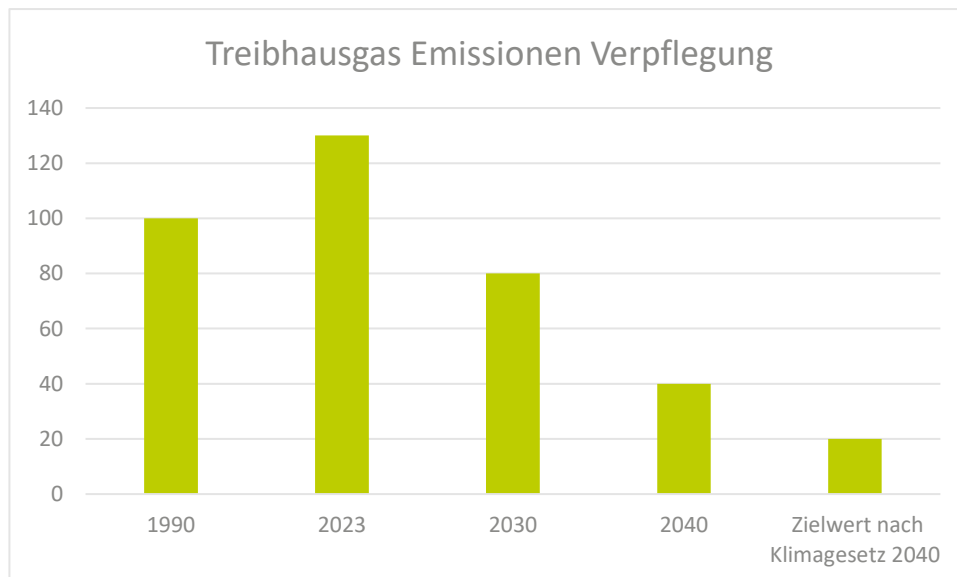
¹³ vgl. Umweltbundesamt 2024

Umstellung auf regionale Wirtschaftskreisläufe und biologische Erzeugung sowie der Dekarbonisierung von Zubereitung, Transport und Lagerung.¹⁴ Die Energieeffizienz hat ein Potenzial von 30 % Reduktion, regionale und saisonale Beschaffung hat ein Potenzial von 40 %¹⁵.

Ein weiteres Reduktionspotential ergibt sich aus Zero Waste Strategien, die zu fördern eine weitere Reduktionsoption eröffnet.

Aus den Kombinationen der Reduktionspotentiale erscheint im Teilbereich Gastronomie und Verpflegung eine weitgehende Reduktion der CO₂-Emission möglich, die Ziele des Thüringer Gesetzes zum Klimaschutz werden in diesem Teilbereich aber durch das Konsumverhalten (insbesondere von Fleisch in der Gastronomie) nicht zu erreichen sein. Die Reduktionsziele bis 2040 werden in dem Szenario auf 40 % des Werts von 1990 gesetzt.

Abb. 20 THG-Emissionen Verpflegung Reduktionsszenario indiziert



Quelle: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, TMUEN (2024); eigene Erfassung BTE, Szenario: BTE 2025

¹⁴ Zukunftskommission Landwirtschaft (2021)

¹⁵ Gutschke (2024)

2.1.5 Szenario Teilbereich Aktivitäten und Freizeitangebote

Zu dem Teilbereich Aktivitäten liegen keine belastbaren Daten vor. Der Anteil der Aktivitäten wird auf der Basis der starken Einbindung in Kur- und Heilanwendungen deutlich geringer eingeschätzt als im Tourismus allgemein. Der Aktionsradius der Gäste im Kur- und Gesundheitstourismus wurde von den Modellorten als eher kleinräumig eingeschätzt. Daher wird für die Heilbäder und Kurorte ein Anteil von 4 % an den CO₂-Emissionen durch den Tourismus angenommen.

Die Aktivitäten und Freizeitangebote sollen gemäß den Vorgaben des Thüringer Gesetzes zum Klimaschutz bis 2030 das handlungsanweisende Ziel von 70 % weniger Treibhausgasemission erreichen. Um dies zu erreichen, ist eine Umstellung auf CO₂-neutrale Aktivitätsformen (Rad und Wandern) und auf dekarbonisierte Mobilität der Freizeitangebote möglich und realistisch.

3 Bad Klosterlausnitz auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort

3.1 Bad Klosterlausnitz als Kurort

Der Kurort Bad Klosterlausnitz liegt im Thüringer Holzland im östlichen Thüringen zwischen den Städten Jena und Gera. Der Ort liegt wenige Kilometer vom Autobahnkreuz Hermsdorf der Autobahnen 4 und 9 in verkehrsgünstiger Lage.

Seit dem Jahr 1929 wird Moorerde zu Heilzwecken genutzt, der Ort ist seit 1932 offiziell Badeort, seit dem Jahr 2000 staatlich anerkanntes Heilbad. Das heutige Heilmittel ist der Brunnen mit dem anerkannten Calcium-Natrium-Sulfat-Heilwasser. Das Trinkheilwasser wird besonders bei Magen-Darm-Beschwerden und Gelenks- und Muskelerkrankungen empfohlen.

Gesundheitstourismus

In dem 1939 erbauten Gebäude des Moorbads, heute Kurmittelhaus, werden nach einem Umbau im Jahr 2022 Gesundheits- und Therapiebehandlungen angeboten. Hier befindet sich für alle Gäste geöffnet die Touristinformation.

Das Angebot für Kur- und Heilbehandlung umfasst Heilwasserbehandlungen, physiotherapeutische Anwendungen und Mooranwendungen. Das Moor ist nicht lokal verfügbar und wird aus Bad Aibling in Bayern angeliefert.

Drei Kliniken sind in Bad Klosterlausnitz lokalisiert, mit insgesamt 520 Betten.

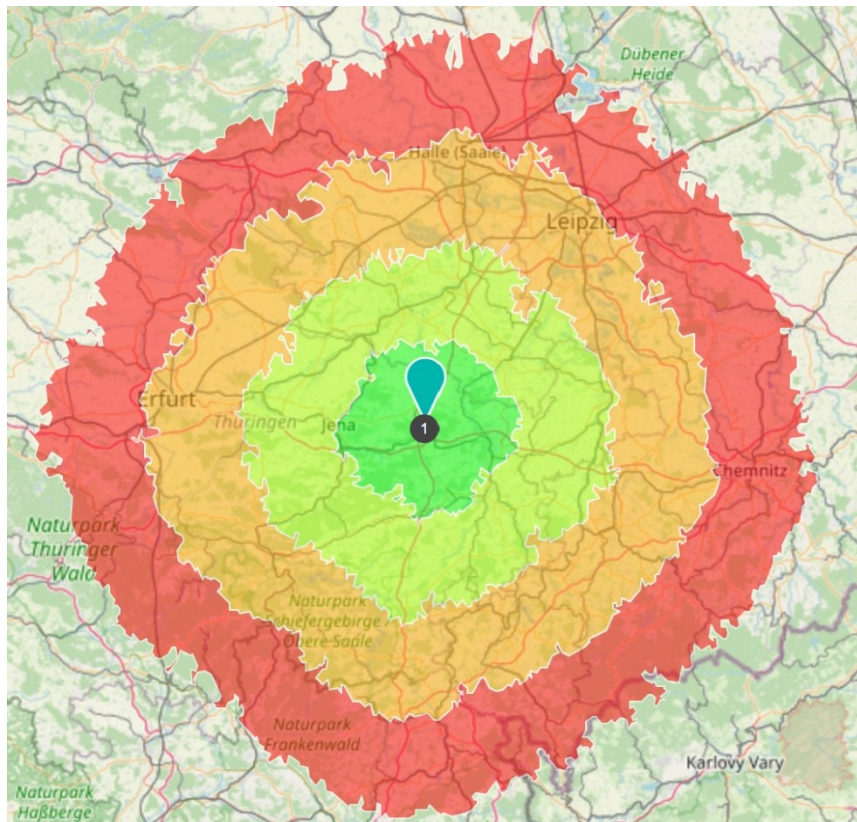
Bad Klosterlausnitz ist einer der Thermenstandorte der Kristall Bäder AG mit dem „Kristall Wellnesspark mit Soletherme Bad Klosterlausnitz GmbH“, die Wellness-, Bade- und Saunaangebote bietet. Es wird dabei auch Solewasser als Therapieform angeboten.

Unterstützend zu den Heilmitteln wird der das Holzland und insbesondere das nahe Mühlental als Naturraum mit den Aktivitäten Rad und Wandern genutzt. Zwei Terrainkurwege, Nordic Walking Wege und Radwege bieten Angebote auf unterschiedlichem Niveau. Ein Fahrradverleih der Touristinformation ermöglicht die Radnutzung für Gäste.

Lage

Bad Klosterlausnitz liegt im östlichen Teil des Bundeslands Thüringen. Bad Klosterlausnitz hat einen Bahnhof in Hermsdorf an der Bahnlinie Gera-Jena. Die in der Entfernungskarte (Abb. 21) dargestellten Isochronen von 25, 50, 75 und 100 km zeigen, dass Teile Thüringens, Sachsens und Sachsen-Anhalts eingeschlossen sind. Die Städte Jena und Gera liegen unter 25 Entfernungskilometer. Auch Leipzig, Halle und Erfurt mit ca. 75 km Entfernung sind gut erreichbar.

Abb. 21 Entfernungskarte Bad Klosterlausnitz mit 100 Entfernungskilometern in 25 Kilometerintervall

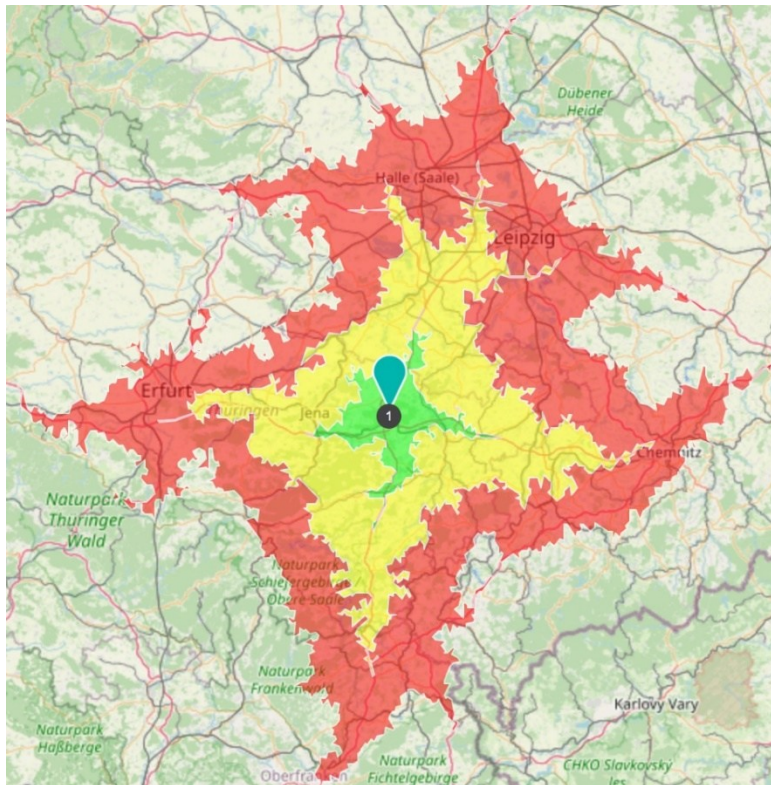


Quelle: Heidelberg Institute for Geoinformation Technology (HeiGIT): openrouteservice.org

Bei der Analyse der Reisezeiten wird deutlich, dass in 60 Minutendistanz für den Kfz-Verkehr die Achsen der A9 und der A4 große Einzugsbereiche erschaffen.

Im öffentlichen Personennahverkehr wird durch die Busanbindung zum Haltepunkt Hermsdorf-Bad Klosterlausnitz die Reisezeit verlängert. In Richtung Jena und Erfurt sowie nach Gera sind die Busabfahrten mit den Zügen optimiert, sodass die Reisezeit bis Erfurt auch unter einer Stunde liegt. Die Verbindung nach Leipzig liegt aber mit über 2 Stunden Reisezeit deutlich über der einer KfZ-Anreise.

Abb. 22 Entfernungskarte Bad Klosterlausnitz in 60 Minuten Reisezeitdistanz (Kfz)

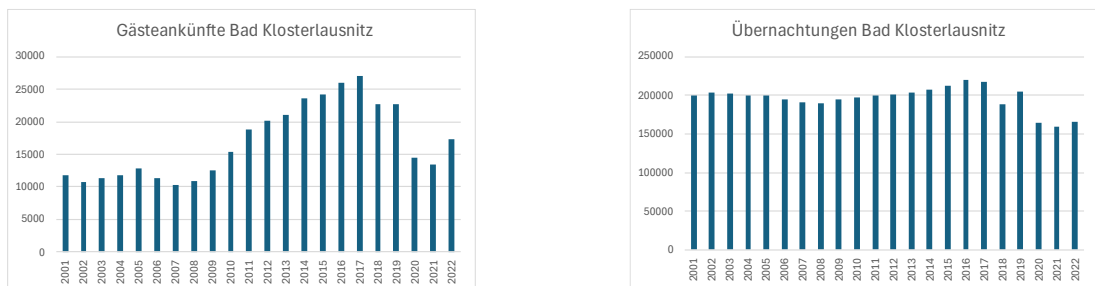


Quelle: Heidelberg Institute for Geoinformation Technology (HeiGIT): openrouteservice.org

Entwicklung der Übernachtungen in Bad Klosterlausnitz

Die Übernachtungszahlen und Gästeankünfte haben sich in Bad Klosterlausnitz bis zum Jahr 2017 erhöht. Schon vor der Coronapandemie 2020/2021 ist ein Rückgang festzustellen. Aktuell erholen sich die Ankunftsahlen wieder auf das Vor-Corona-Niveau von 2019. Die Steigerung der Gästeankünfte bis 2017 ist von der Erhöhung der Übernachtungszahlen abgekoppelt (Verringerung der Aufenthaltsdauer). Seit dem Jahr 2017 steigt die Aufenthaltsdauer wieder an und die Übernachtungen werden durch gestützt. Bei der Berücksichtigung aller Übernachtungen, auch in den Kliniken, beträgt die Aufenthaltsdauer im Jahr 2023 bereits 7,75 Tage.

Abb. 23 Entwicklung der Übernachtungen Bad Klosterlausnitz



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

3.2 CO₂ Fußabdruck des Kurorts

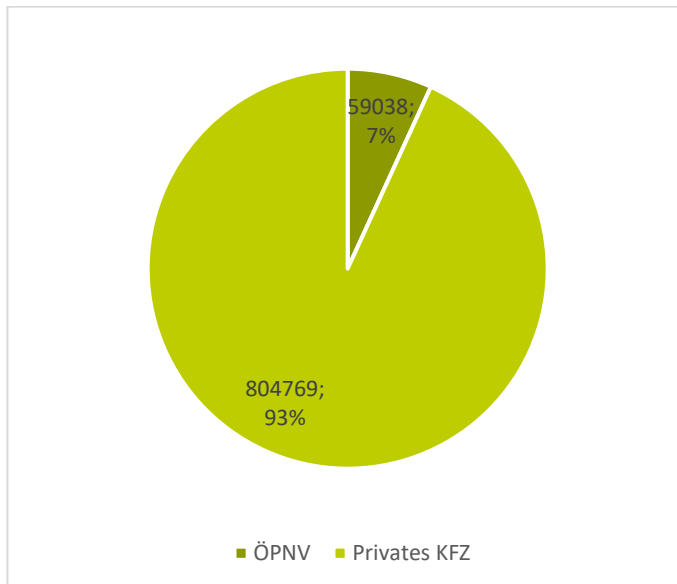
Für die Berechnung der CO₂-Belastung von Bad Klosterlausnitz werden Daten aus dem Jahr 2023 mit 170.829 Übernachtungen und 22.021 Gästeankünften zu Grunde gelegt.

3.2.1 CO₂ Belastung durch Anreise und Mobilität

Für Anreise und Mobilität liegen keine Daten zu den Postleitzahlen der Gäste vor. Somit wurde auf der Basis der Aussagen der Kurverwaltung die Anreise mit durchschnittlich 150 Anreiskilometer gerechnet. Ausländische Gäste wurden mit 400 Anreiskilometern taxiert.

Die Anreise der Gäste nach Anreiseart ist nicht erfasst. Die Aussagen der Klinikleitung und der KGZ ergeben die Annahme, dass im Bereich Touristik 20 % der Übernachtungsgäste per Zug/ÖPNV/Reisebus anreisen und 75 % mit dem PKW anreisen. Die verbleibenden 5 % kommen klimaneutral mit dem Rad oder zu Fuß an. Im Bereich der stationären Klinikaufenthalte beträgt der Anteil privates Kfz und ÖPNV je 50 %. Die Belegung des Kfz wird mit 1,2 angenommen, da der Klinikgast mehrheitlich allein anreist und bei der Anreise lediglich begleitet wird. Durch die lange Aufenthaltsdauer in den Kliniken (27,88 Tage) relativiert sich die CO₂-Belastung auf die Gesamtaufenthaltsdauer auf 40 kg CO₂ pro Gast pro Nacht. Total sind es aber immer noch 863.896 kg CO₂ durch Übernachtungsgäste.

Abb. 24 Summe des CO₂ Belastung durch Anreise und Abreise durch Übernachtungsgäste in Kg



Quelle: KGZ, Umweltbundesamt, Datengrundlage 2023, Berechnung: BTE 2024

3.2.2 CO₂ Belastung durch Kur- und Heilmittel:

Bad Klosterlausnitz besitzt mit dem Kurmittelhaus und den Kristall Wellnesspark zwei Kur- und Gesundheitseinrichtung, in der die Heilmittel mit Energieaufwand bereitgestellt werden. Aus den bereitgestellten Daten zu den Energieverbräuchen der genutzten Energieformen und der Besucherzahl rechnen wir gutachterlich mit einer CO₂-Emission von 7,53 kg pro Besucher pro Nacht.

Entlastend wirkt dabei, dass sich der CO₂-Ausstoß des Kurmittelhauses durch den Einbau einer Wärmepumpe bei Nutzung von regenerativer Solarenergie um 63 % reduziert hat.

Die durch die Mooranwendungen erzeugten CO₂ Emissionen durch Transport und CO₂ Freisetzung können aufgrund der fehlenden Mengenangaben nicht berechnet werden. Grundsätzlich entspricht der Abbau eines m³ Torf etwa 260 kg CO₂-Äquivalente¹⁶. Dabei wird das besonders klimaschädliche Lachgas freigesetzt. Zusätzlich wird durch den Moorabbau verhindert, dass Moore CO₂ binden können, ein Hektar Moore nimmt im Mittel 700.000 kg Kohlenstoff pro Jahr aus der Luft auf.¹⁷ Torfabbau erzeugt damit „Ewigkeitsschäden“. Der Transport verursacht ebenfalls CO₂ Emissionen. Die Vorbereitung der Anwendung benötigt ebenfalls Energie. Wir gehen gutachterlich davon aus, dass pro Mooranwendung ca. 15 kg CO₂ freigesetzt wird.

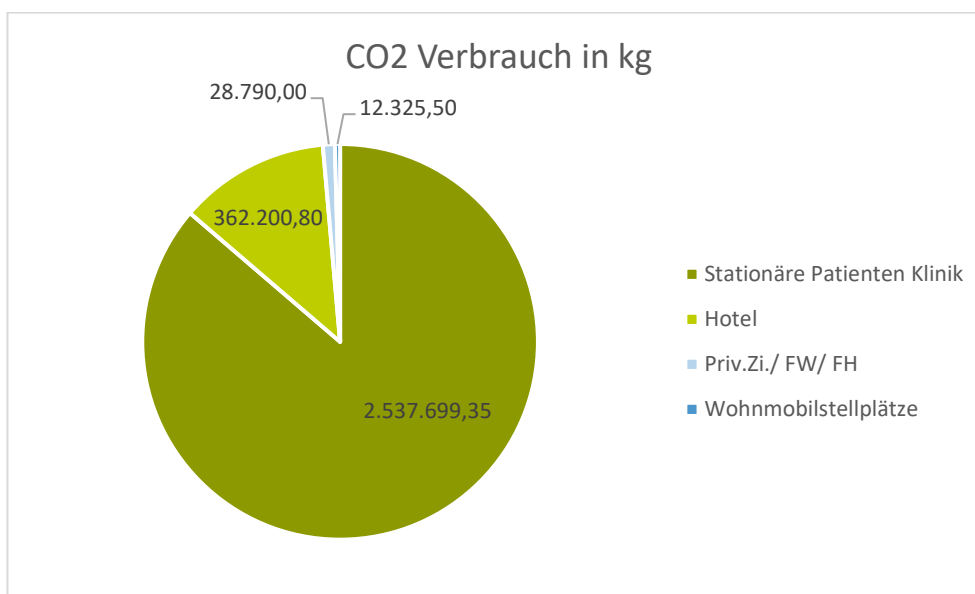
3.2.3 CO₂ Belastung durch Unterkunft

Für Übernachtungen in Bad Klosterlausnitz sind keine Daten zum Primärenergieverbrauch von Unternehmungenbetrieben übermittelt worden. Um den CO₂-Verbrauch zu berechnen, wird auf Basis der Klassifizierung der Unternehmungenbetriebe und der Übernachtungsstatistik ermittelt. In Abb. 25 zeigt sich die Verteilung der CO₂-Emission von insgesamt 2.941.015 kg CO₂ über die Unternehmungenarten:

¹⁶ Vgl.: <https://umweltforum-osnabrueck.de/files/Downloads/Torfabbaubericht-UFO2023end.pdf>

¹⁷ Vgl.: <https://www.biooekonomie-bw.de/fachbeitrag/aktuell/klimaschutzfaktor-moore-co2-binden-statt-freisetzen>

Abb. 25 Summe der CO₂-Belastung pro Jahr durch Übernachtungsgäste in Bad Klosterlausnitz in kg



Quelle: Statistisches Landesamt, Bad Klosterlausnitz, Datengrundlage 2023, Berechnung BTE 2024

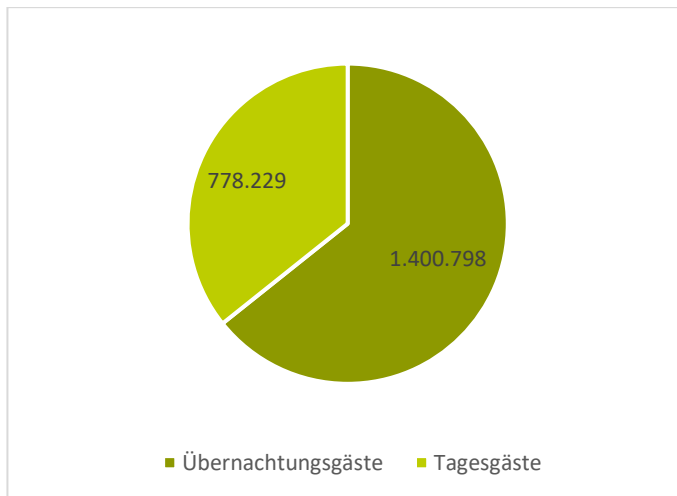
Aus der Gesamtsumme ergibt sich ein durchschnittlicher CO₂-Verbrauch von 17,21 kg pro Gast pro Tag. 86 % der CO₂-Emissionen in Bad Klosterlausnitz entstehen im Klinikbereich.

3.2.4 CO₂ Belastung durch Gastronomie und Verpflegung

Für die Verpflegung der Gäste in Bad Klosterlausnitz gibt es keine verlässlichen Zahlen. Auf Basis der Kategorisierung, der Anzahl und des Speiseangebots im Bereich Gastronomie wurden Hochrechnungen auf der Basis der DEHOGA¹⁸ getätigt.

¹⁸ Nachhaltiges Wirtschaften in Hotellerie und Gastronomie, Tipps und Handlungsempfehlungen. Hrsg. Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V., Berlin 2017

Abb. 26 CO₂ Belastung durch Gastronomie Tages- und Übernachtungsgäste in kg



Quelle: KGZ, Umweltbundesamt, Datengrundlage 2023, Berechnung: BTE 2024

Es ergibt sich pro Übernachtungsgast ein Wert von 8,2 kg CO₂ pro Tag und für den Tagesgast von 2,05 kg CO₂ pro Tag (nur Verpflegung, die in Bad Klosterlausnitz konsumiert wird).

3.2.5 CO₂ Belastung durch Aktivitäten und Freizeitangebote

Zu der CO₂-Belastung aus Freizeitangeboten sind keine Daten in die Auswertung gekommen, aus der Datenlage ergibt sich keine Basis für eine Berechnung. Bei den Freizeitangeboten sind keine größeren CO₂-Emittenten erkennbar. Der Kurgarten und Mobilität für die Aktivitätsausübung sind die relevanten CO₂-Emissionen. Die Aktivitätsformen Wandern und Radfahren sind weitgehend CO₂-neutral. Die geringe Emission im Bereich der Aktivitäten und Freizeitangeboten ist in Bad Klosterlausnitz auch durch die hohe Anzahl von Patienten in den Kliniken bedingt, die weitgehend hospitalisiert sind.

Da für die Freizeit-Aktivitäten zusätzlich Mobilität erforderlich ist, wird ein Anteil von 4 % an der touristischen CO₂-Emission berechnet. Dies entspricht 2,85 kg CO₂ pro Tag.

3.3 CO₂ Belastung in Summe durch den Übernachtungsgast

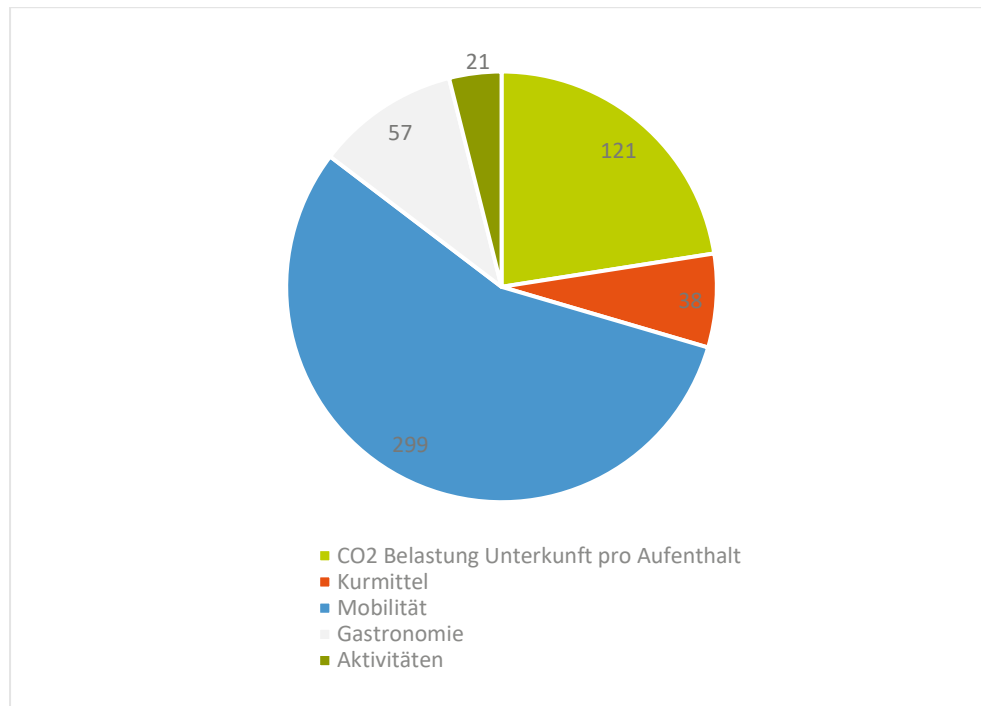
Insgesamt können die CO₂-Belastung durch den übernachtenden Kur- und Gesundheitsgast aus Gründen der fehlenden Datengrundlagen nicht genau berechnet werden. Die Berechnung basiert auf Zahlen und Abschätzungen, die insgesamt den Korridor der CO₂-Belastung für die weitere Bearbeitung ausreichend darstellt und eine valide Grundlage zur Maßnahmenplanung gibt. Wichtig ist dabei, dass aus den Berechnungen ein Status beschrieben wird. In den Folgejahren kann auf der Basis der Berechnungen die CO₂-Reduktion durch aktualisierte Berechnungen dargestellt werden.

Die CO₂-Belastung wird pro Tag und Gast dargestellt und aus Vergleichsgründen auf einen sieben Tage Aufenthalt. Die CO₂-Belastung durch An- und Abreise wird bei der Darstellung pro Tag auf die tatsächliche durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 7,57 Tagen

berechnet, bei der Darstellung auf die Urlaubswoche von 7 Tagen wird die Gesamtreise-
dauer berechnet.

**Die CO₂-Belastung bei einem Aufenthalt von 7 Tagen beträgt 535 kg CO₂, pro Urlaubstag
entspricht das in Bad Klosterlausnitz 76 kg CO₂.**

**Abb. 27 CO₂-Belastung des Kur- und Gesundheitsgastes in Bad Klosterlausnitz pro Urlaubswoche
pro Gast in kg**

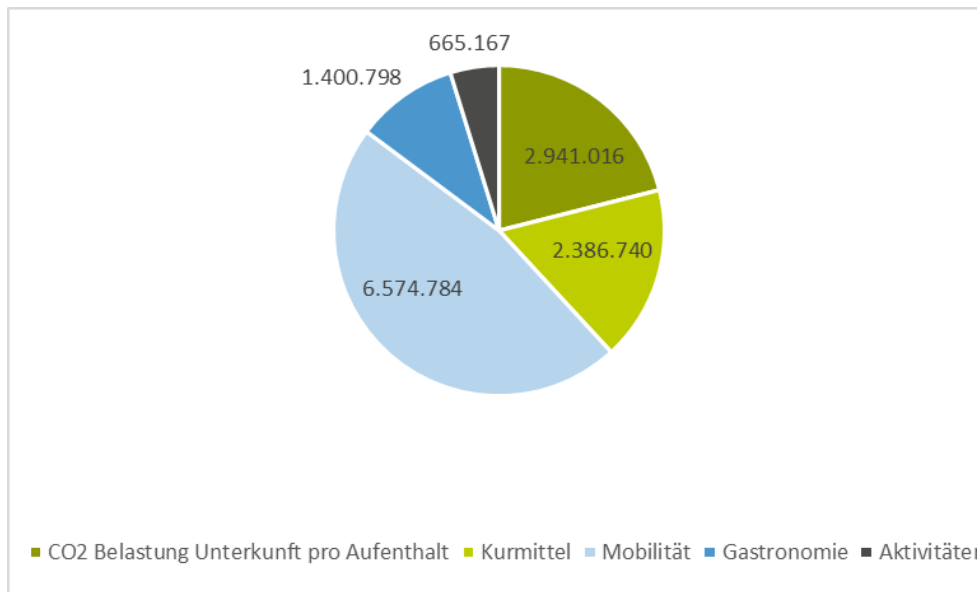


Quelle: KGZ, Datengrundlage 2023, Berechnung: BTE 2024 bei 7 Aufenthaltstagen

**Die Gesamt-CO₂-Emissionen aus dem Übernachtungstourismus beträgt in Summe
13.303.338 kg. Dies entspricht der Menge von 78 Millionen Müllsäcken voller CO₂.**

Die Verhältnisse stellen sich wie in Abb. 28 dar.

Abb. 28 CO₂-Belastung des Kur- und Gesundheitsgastes mit Übernachtung total in kg



Quelle: KGZ, Datengrundlage 2023, Berechnung: BTE 2024

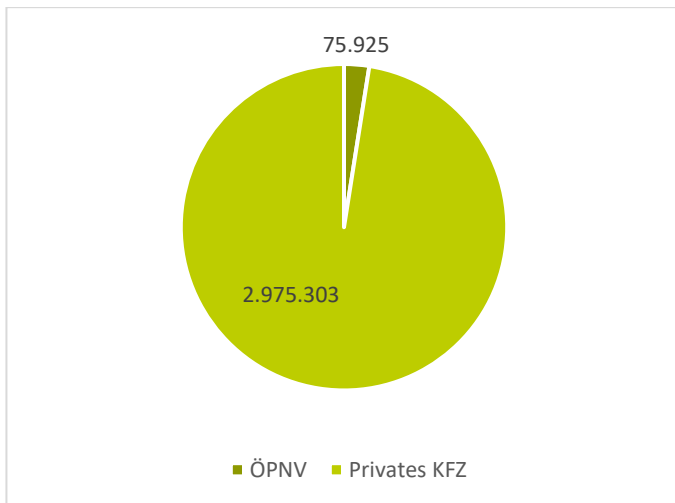
In Summe wird, da nicht mehr mit der Aufenthaltsdauer in Bezug gesetzt, die Bedeutung der An- und Abreise und der Mobilität für die Reduktion von CO₂ für den Gesundheits- und Kurtourismus in Bad Klosterlausnitz deutlich.

3.4 CO₂ Belastung in Summe durch den Tagesgast

Die CO₂-Belastung durch den Tagesgast werden aus Gründen der fehlenden Datengrundlagen geschätzt. Die Zahl der Tagesgäste kann aus der Attraktivität der Kristall Therme und der naturgebundenen Aktivitäten abgeschätzt werden. Wir gehen von 380.000 Tagesgästen in Bad Klosterlausnitz pro Jahr aus. Der Tagesgast in Bad Klosterlausnitz emittiert CO₂ insbesondere durch seine Mobilität, den Besuch der Gesundheitseinrichtungen, den Besuch der Freizeitaktivitäten und durch seinen Verzehr (Gastronomie).

Für die Gesamtemission durch Mobilität muss die CO₂-Belastung der Tagesgäste addiert werden. Die Entfernungskilometer sind für den Tagesgast nicht bekannt. Wir gehen aus der touristischen Attraktivität von Bad Klosterlausnitz von einem Durchschnitt von 35 Entfernungskilometern aus. Der Modalmix wird mit 95 % Anteil des PKW gerechnet. Für jedes Fahrzeug eines Tagesgastes wird eine Belegung mit 2 Personen angenommen. Es entstehen CO₂ Emissionen in Höhe von 1.514.225 kg.

Abb. 29 Summe des CO₂ Belastung durch Anreise und Abreise durch Tagesgäste in kg

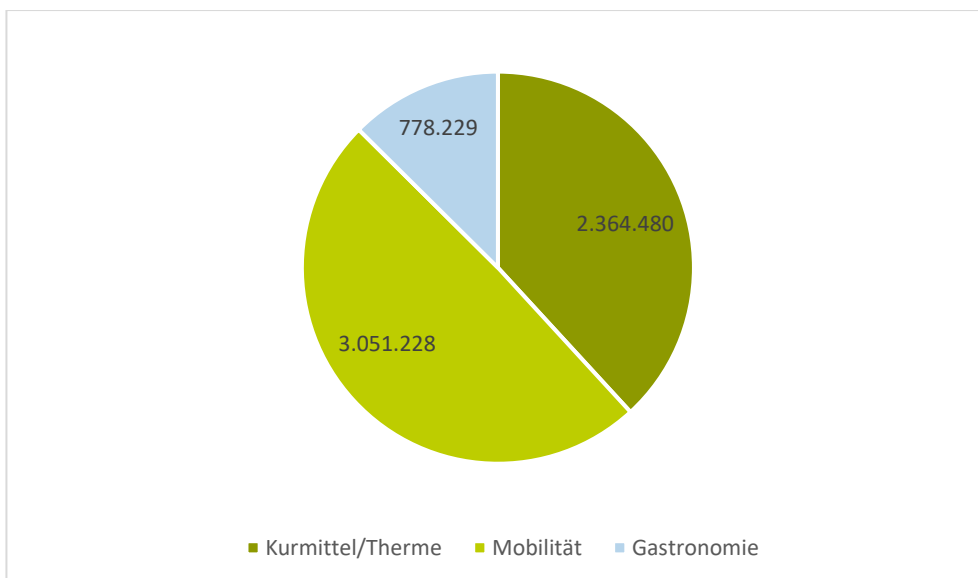


Quelle: Hochrechnung BTE, Umweltbundesamt, Datengrundlage 2023, Berechnung: BTE 2024

Die Summe der CO₂-Belastung durch Tagesgäste total ist durch den hohen Anteil an individueller Anreise mit dem PKW geprägt.

Insgesamt setzen sich die CO₂-Emissionen durch Tagesgäste, wie in Abb. 29 dargestellt, zusammen. Der Bereich der Kurmittel wird durch die Emission der Therme geprägt, wobei in die Berechnung einfließt, dass nur jeder dritte Tagesgast die Therme besucht.

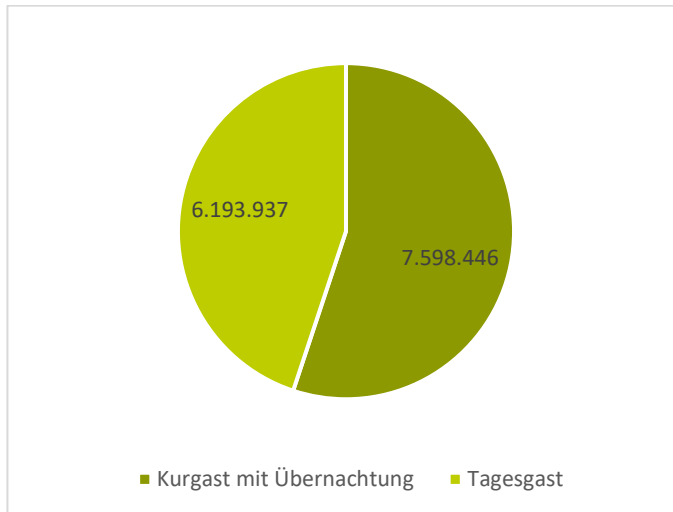
Abb. 30 Summe der CO₂-Belastung durch Tagesgesundheitsgäste, davon 30 % mit Thermenbesuch in kg



Quelle: KGZ, Datengrundlage 2023, Berechnung: BTE 2024 bei 2 Personen pro PKW

Um die Bedeutung jeweils von Tagesgästen und Übernachtungsgästen für die Emissionen von CO₂ zu vergleichen, dient die Abb. 31. Hier wird deutlich, dass in der Summe der Emissionen der Übernachtungsgast in Bad Klosterlausnitz mehr als die Hälfte aller touristischen Emissionen erzeugt. Für Bad Klosterlausnitz ist auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort der Übernachtungsgast und der Tagesgast für eine Reduktion der Emissionen von nahezu gleicher Bedeutung.

Abb. 31 Vergleich der CO₂-Belastung durch Tagesgäste und Übernachtungsgäste total in kg



Quelle: KGZ, Datengrundlage 2023, Berechnung: BTE 2024 bei 2 Personen pro PKW

4 Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken

Basierend auf der Bestandsanalyse lassen sich die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Risiken beschreiben.

4.1 Stärken

Stärken

- + Photovoltaik und Wärmepumpe auf dem Kurmittelhaus
- + CO₂ reduzierter Strom bei der der Algos Klinik
- + Energieeinsparungsmaßnahmen und Energiemonitoring bei allen Kliniken
- + CO₂ Verbrauch in den Kliniken mit relativ guten Werten (Algos Klinik mit 17,15 kg pro Gast pro Nacht)
- + Radstationen am Kurmittelhaus
- + Wandern als Gesundheitsmittel mit Kurterrainweg
- + Radfahren und Wandern als CO₂ neutrale Aktivitätsform
- + Wärmeplanung für den Ort
- + Barrierefreiheit im Ort bei Kurhaus, Kurpark und Kliniken umgesetzt
- + RAG Saale Holzland als Teil der Thüringer Bioenergie

4.2 Schwächen

- Naturmooranwendungen (hohe CO₂ Belastung durch Abbau und Transport sowie Verlust der CO₂ Senke
- Keine besondere CO₂-Reduktionsinitiativen in der Therme bekannt
- Nutzung vom Strommix in den Kliniken
- keine nachhaltigkeitszertifizierten touristischen Betriebe
- Anreise mit dem PKW überwiegt
- Keine CO₂ einsparenden Unterkünfte, keine nachhaltigkeitszertifizierten, touristische Betriebe bekannt
- Angebote der Gastronomie fleischlastig, keine Ausweisung CO₂ reduzierter, regionaler oder nachhaltiger Angebote
- Bahnreise nicht direkt in den Ort möglich, der Haltepunkt Hermsdorf -Bad Klosterlausnitz ist 2,2 km entfernt

Schwächen

4.3 Chancen

Chancen

- **Regelmäßige ÖPN- Verbindung und Anschluss Bahn -Bus gut gelöst**
- **Umstellung auf regenerative Energie und Wärmepumpe des Kurmittelhauses als Vorbild**
- **RAG Teil der Thüringer Bioenergieregion und Option auf Lieferung von regenerativem Biogas**
- **Thema Moor mit Moorpfad zum Klimathema umbauen**
- **Ablauf des Moorwassers als CO₂ neutrale Moornutzung prüfen**
- **hohen Attraktivität des Naturraums**
- **Umstellung auf CO₂ neutrale Energieformen und CO₂ neutrale Strombelieferung**
- **Marketingmaßnahmen des Heilbäderverbands zur Stärkung des Gesundheitsurlaubs in Thüringen**
- **Kneipp und Moorwasser verbinden zu neuem Gesundheitsthema**

4.4 Risiken

- **Keine Hotellerie und Gastronomie mit Zertifizierung im Umfeld Klimaschutz und Nachhaltigkeit**
- **CO₂ Entwicklung anhängig von den Maßnahmen der Kliniken und der Therme und nicht direkt zu beeinflussen**
- **Eher kleinere Betriebe vor Ort mit geringeren finanziellen Optionen zum klimaschonenden Effizienzmaßnahmen**
- **Moorabbau für Gesundheitsanwendungen kommt immer wieder zur Diskussion**
- **Fehlende Förderberatung für touristische Akteurinnen und Akteure zur Klimaneutralität**

Risiken

5 Ziele auf dem Weg zum klimaneutralen Bad Klosterlausnitz

Das Oberziel auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort ist die Umstellung auf ein klimaverträgliches Energiesystem bis 2040 und die schrittweise Reduktion von Treibhausgasen bis 2050 um bis zu 95 Prozent gemäß dem Thüringer Gesetz zum Klimaschutz.

Um den Weg des klimaneutralen Kurorts zu beschreiten, werden die Ziele für das Jahr 2030 und 2040 in den Teilbereichen beschrieben. Für das Jahr 2040 wird als Zielwert eine Reduktion der klimaschädlichen Treibhausgase von 80 % im Thüringer Gesetz zum Klimaschutz festgeschrieben, der Mindestwert beträgt 70 %.

5.1 Ziele für den Aspekt Anreise und Mobilität

In Abb. 28 wird der Anteil der CO₂-Belastung durch die Mobilität deutlich. Mit annähernd der Hälfte hat die CO₂-Emission durch Mobilität den höchsten Anteil. Der Anteil des Kfz in der Anreise beträgt 75 %, lediglich 20 % entfällt auf die Anreise mit dem ÖPNV.

Im Szenario wird eine Reduktion der CO₂-Emission in 5 Jahren bis 2030 um 50 % auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort als Ziel gesetzt. In den Jahren 2030 bis 2040 ist die Reduktion um weitere 75 % notwendig.

Es werden für Bad Klosterlausnitz die folgenden Ziele formuliert:

Erhöhung der Anreise der Übernachtungsgäste mittels ÖPNV von heute 30 % auf 50 % im Jahr 2030

Bad Klosterlausnitz ist durch die Bahnlinie Gera-Jena gut in das Bahnnetz eingebunden. Die Kapazität der Bahnverbindung besonders an den Wochenenden lässt die Anreise von 11.000 Gästen anstatt der heute anreisenden 4.400 Gäste pro Jahr sicherlich zu. Damit wird 259.749 kg CO₂ (29 % der CO₂-Emissionen bei Anreise und Mobilität) eingespart.

Reduktion der CO₂-Belastung durch Übernachtungsgäste im KFZ-Verkehr auf 2.290 t CO₂ im Jahr 2030.

Der CO₂-Ausstoß der mit dem KFZ anreisenden Übernachtungsgäste muss sich insgesamt um 435.000 kg CO₂ (50 %) laut Szenario reduzieren. Trotz der höheren ÖPNV-Anreiserate und der damit verbundenen Reduktion um 29 %, verbleibt für die weiterhin anreisenden Kur- und Gesundheitsgäste eine Reduktionsmenge von 175.251 kg oder von 32 % pro Anreise. Diese Reduktion ist durch einen Antriebswechsel und eine Abkehr von fossilen Kraftstoffen umsetzbar. Die Förderung der E-Mobilität ist dafür unabdingbar. Das Ziel würde erreicht werden, wenn die Hälfte der Fahrzeuge bis 2030 elektrifiziert sind oder synthetische CO₂-neutrale Kraftstoffe nutzen.

Erhöhung der Anreise der Tagesgäste mittels ÖPNV von heute 5 % auf 30 % im Jahr 2030

Bad Klosterlausnitz ist auf für Tagesgäste dank der Regionalbahnlinien gut erreichbar. Die Kapazität der Bahnverbindung ist auf die Anreise von 114.000 zusätzlichen Reisenden als Tagesgäste für Bad Klosterlausnitz zu prüfen, speziell an den Wochenenden und Ferientagen ist eine Anreise zu sichern (z.B. Erhöhung des Busangebots auf das Niveau der

Wochentage zwischen 9:00 und 18:00 Uhr). Damit werden 858.599 kg CO₂ (29 % der CO₂-Emissionen bei Anreise und Mobilität) eingespart.

Reduktion der CO₂-Belastung durch Tagesgäste durch den KFZ-Verkehr um 1.794 t CO₂ im Jahr 2030

Die verbleibenden mit individuellen KFZ anreisenden Tagesgäste müssen in dem CO₂ Verbrauch um 1.396.000 kg CO₂ oder um 45 % reduzieren.

Die Reduktion des CO₂ kann durch CO₂ freie Fahrzeuge (Elektromobilität) oder CO₂ Reduktion der Fahrzeuge umgesetzt werden.

Verbesserung des ÖPNV-Angebots für Kur- und Gesundheitsgäste, Anpassung der Kapazität für Linien 460 (auch am Wochenende und Ferienzeiten) für 17.000 Fahrten der Übernachtungsgäste, Einrichtung eines Ringverkehrs

Für die Dekarbonisierung des Kur- und Gesundheitstourismus ist die Nutzung des ÖPNV eine wichtige Stütze. In Bad Klosterlausnitz fehlt hierzu eine Ortsbusverbindung an Sonn- und Feiertagen und Samstagnachmittag, der die Fahrten der nicht mit den Kfz anreisenden Gästen aufnehmen kann. Für die Anbindung an den Bahnhof ist der Linienverkehr der Linie 460 außerhalb des Fahrplans an Werktagen nicht ausreichend. Die Fahrt-Angebote sind nach den Anforderungen des Tourismus auszurichten, insbesondere der Verkehr an den Wochenenden. (So. aktuell nur 5 Fahrten in 2-Stunden-Intervall durch die Linie 460).

Bei Einrichtung eines Ringverkehrs (Anstatt der Linien 470 und 472) mit der Anbindung des Bahnhofs in Hermsdorf und zusätzlichen Haltepunkten (z.B. Markt oder Therme in Bad Klosterlausnitz) kann eine zusätzliche Attraktivierung der ÖPNV erreicht werden.

Stärkung aller CO₂-neutralen Mobilitätsformen durch Angebotsstärkung und touristische Ausrichtung

Für einen klimagerechten Kurort sind alle CO₂-neutralen Aktivitätsformen zu stärken.

Der Kfz-Verkehr soll durch die Nutzung und den Umbau des Waldparkplatzes als Mobilitätsstation aus dem Kur- und Ortsbereich herausgehalten werden. Hierzu gehört insbesondere die verbesserte Anbindung für Fußgänger- und die Radmobilität. Zur Vereinfachung der Orientierung ist das Leitsystem für Fußgänger und Radfahrer mit den touristischen Zielen zu ergänzen und auszubauen. Das örtliche Angebot für Radtouren und Wandertouren (mit Einbeziehung der Kurterrainwege) sollte erhöht werden, damit den Kur- und Gesundheitsgast jeweils fünf bis sieben Routen für Rad und Wandern zur Verfügung stehen.

Einrichtung eines gemeinsamen Patientenfahrdienstes für alle Kliniken

Zur Verbesserung des Service und zur Reduktion der Fahrten soll ein gemeinsamer Patiententransport aller Kliniken eingerichtet werden. Es ist zu prüfen, wie dieser mit einer Ortsbusverbindung zu einer öffentlichen Linie erweitert werden kann.

5.2 Ziele für den Aspekt Kur- und Heilmittel

Die Kur- und Heilmittel in Bad Klosterlausnitz sind in den Kliniken und dem Kurmittelhaus durch diverse technische Optimierungen schon heute schon in den CO₂-Emissionen reduziert, für den Weg zum klimaneutralen Kurort sind aber weitere Maßnahmen notwendig. Um das Szenario 2030 mit 30 % Reduktion und weiteren 60 % bis 2040 umzusetzen, sind engagierte Maßnahmen notwendig.

Bereitstellung der Wärme für die Therme mit regenerativen Primärenergieanteilen

Aktuell ist ein Einsatz von regenerativen Energien für die Energieversorgung der Kristall Therme nicht bekannt. Um den CO₂ Ausstoß bis ins Jahr 2030 um 30 % zu reduzieren, kann die Umstellung auf Nutzung ausschließlich regenerativer elektrischer Energie anstatt des Strommixes oder die Nutzung von regenerativem Gas Einspareffekt der CO₂-Emission ohne große technische Umbaumaßnahme erbringen.

Umbau der Therme zur CO₂-neutralen Therme

Um die Therme auf die Anforderungen des Jahres 2040 mit einem Reduktionsziel von 60 % umzustellen, sind umfassende Arbeiten bis 2040 zu planen. Dazu gehören sowohl energetische Sanierung, Nutzung aller technischen Möglichkeiten der Wärmerückgewinnung und Nutzung aller verfügbaren regenerativen Energieformen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine langfristige Planung notwendig.

Förderung der CO₂-reduzierten An- und Abreise durch Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Mobilität

Um die An- und Abreise auch für strombetriebene Fahrzeuge zu ermöglichen, ist bereits eine Ladeeinrichtung für Elektrofahrzeuge an der Therme und an den Kliniken vorhanden. Die Ladeinfrastruktur muss mit dem Anstieg der Elektromobilität Schritt halten und weiter ausgebaut werden. Dies bedeutet die Errichtung weitere Lademöglichkeiten, insbesondere unter Einbeziehung eines Lasten- und Lademanagements an den Kliniken mit langen Standzeiten der Fahrzeuge. Bei Umsetzung der Pläne für den Ausbaus des Waldparkplatzes sollte auch an die Förderung der Elektromobilität gedacht werden.

Förderung der ÖPNV-Anreise durch Einbinden der Fahrscheine in eine Gästekarte, den Gesundheitsgeboten und den Kristall Thermen Eintrittstickets

Um den Umstieg auf den ÖPNV zu fördern ist eine Kombination von Kurkarte/Gästekarte aber auch Eintritten und dem ÖPNV-Ticket das Ziel. Dabei ist die Einbindung von Bus mit dem Jenaer Nahverkehr zu lösen. Die Einbindung der Bahn kann über Einzelverträge nicht erreicht werden, hierzu sind weitere Maßnahmen (z. B. Verkehrsverbundlösung) nötig.

5.3 Ziele für den Aspekt Unterkunft

Bei den Unterkünften in Bad Klosterlausnitz sind auf Weg zum klimaneutralen Kurort erst wenige Leistungen zu verzeichnen. Die CO₂-Reduktion im Aspekt Unterkünfte ist für Bad Klosterlausnitz eine wichtige Aufgabe, die durch Unterstützung und Förderung bei der

Einleitung von Maßnahmen lediglich begleitet werden kann. Die Kliniken gehen das Thema der CO₂-Reduktion von Seiten der Effektivitätsverbesserung an und haben eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen umgesetzt.

Ausbau der CO₂-neutralen Energiebereitstellung in den Unterkünften und Reduktion des CO₂-Verbrauchs von 2.941.015 kg CO₂ auf 2.205.760 t CO₂ im Jahr 2030

Für dieses Ziel hat die Umstellung der Energiebereitstellung auf regenerative Energieformen den höchsten Effekt. Die Stromlieferung aus regenerativen Energiequellen ist durch Umstellung der Lieferverträge leicht möglich. Zudem gibt es Potenzial zur regenerativen Energiegewinnung auf Dächern, Parkplätzen und Freiflächen der Unterkünfte, die ebenfalls schon heute möglich und wirtschaftlich ist. Die erforderliche Einsparung auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort beträgt bis 2030 mindestens 25 % (735.250 kg CO₂). Ohne die Umstellung auf klimaneutrale Energieversorgung ist auch das Klimaziel für 2040 mit einer Verringerung des CO₂-Verbrauchs um 80 % nicht zu erreichen.

Ausbau der CO₂-neutrale oder CO₂-armen Wärmeerzeugung in den Unterkünften

Durch Wärmeerzeugung in dezentralen Heizkraftwerken der Kliniken mittels Kraft-Wärme-Kopplung und Nutzung von Ökogasmix wird eine Verbesserung der CO₂-Bilanz erreicht. Dies soll Standard in den Kliniken in Bad Klosterlausnitz (teilweise bereits umgesetzt) werden. Bestehende Heizungen auf der Basis von Verbrennungsvorgängen in den Beherbergungsbetrieben sind durch CO₂-neutrale Heizsysteme (Wärmepumpe und PV-Nutzung, Nutzung regenerativer Brennstoffe, Nahwärme) zu ersetzen.

Die Einsparquote von 25 % bis 2030 ist durch die Nutzung dezentrale Kraft-Wärme-Kopplung in den Kliniken zu erzielen. Für die Ziele 2040 ist die Umstellung der Wärmeerzeugung aller Unterkunftsbetriebe auf regenerative Energiequellen das Ziel.

Energetische Sanierung der Unterkünfte zur Sicherung der Existenz und zur Energieeinsparung von 25 %.

Die Sanierung und energetische Verbesserung der Gebäude zur Unterbringung der Kur- und Gesundheitsgäste ist nicht nur auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort ein wichtiges Ziel, sondern auch eine Maßnahme der Existenzsicherung. Der Anstieg der Energiekosten kann durch energetische Sanierung aufgehalten werden. Damit können die Unterkunfts-kosten vom Preisanstieg der Energiekosten entkoppelt werden und die Wettbewerbsfähigkeit erhöht werden. Das Ziel einer Energieeinsparung von 25 % kann bereits mit der Dämmung der Dachflächen erreicht werden, gute Dämmung von Gebäuden kann bis zu 2/3 der Energieeinsatzes sparen¹⁹.

¹⁹ Vgl. https://www.stmb.bayern.de/assets/stmi/buw/hochbau/jia2_energetischesanierung_modernisieren_sparen.pdf

Förderung nachhaltiger Unterkünfte als der neue Standard des Kur- und Gesundheitstourismus in Bad Klosterlausnitz

Bad Klosterlausnitz ist bei den Übernachtungszahlen stark von den Kliniken abhängig. Zur Förderung des Gesundheitstourismus für den Selbstzahlerbereich ist auch die Ansiedlung weiterer Unternehmungen möglich und wünschenswert. Auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort sollte bei neuen Unternehmungen auf CO₂-verbrauchsminimierte und nachhaltige Unterkünfte in der Genehmigungsphase geachtet werden, aber auch die Einsparung von Wasser, Abfall und anderen Stoffen sowie die Umsetzung der Klimaanpassung in den Unterkünften ist bei den Unterkünften wichtig²⁰.

Förderung einer klimaschonenden An- und Abreise

Zur Förderung der klimaschonenden Mobilität sind Informationen zur ÖPNV-Anbindung stärker sichtbar und besser zugänglich zu machen. Bei Buchungen können die Hinweise zur Anreise mit dem ÖPNV und der ÖPNV-Nutzung vor Ort mitgegeben werden.

Mit einer Digitalisierung der Kurkarte kann auch ein Bonussystem für die klimaschonende An- und Abreise integriert werden. Dabei können auch Bonuspunkte für Leistungen des Kur- und Gesundheitsbetriebs bei Anreise mit dem ÖPNV vergeben werden, die z.B. bei der Radausleihe genutzt werden können. Die Bahnreise kann durch bessere Information zu den Busanbindungen von und zum Bahnhof oder durch Taxivorbereitung vereinfacht werden.

5.4 Ziele für den Aspekt Gastronomie und Verpflegung

Die Gastronomie und die Verpflegung der Kur- und Gesundheitsgäste muss auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort 38 % ihrer CO₂-Emissionen des Jahres 2023 bis zum Jahr 2030 reduzieren. Die Klimaziele bis 2040 erfordern dann nochmals die Halbierung des CO₂-Ausstoßes. Die CO₂-Emissionen der Gastronomie werden durch das Angebot von Fleischerzeugnissen, der Lieferkette und der Zubereitung der Speisen maßgeblich beeinflusst. Die Minimierung des CO₂-Ausstoßes in der Gastronomie und den Küchen der Kliniken ist das Ziel.

Änderung des gastronomischen Angebots auf weniger Fleischerzeugnisse und Reduktion des CO₂ Verbrauchs um 25% von 1.400.798 kg CO₂ auf 1.050.6000 kg CO₂

Das Ziel wird durch die Änderung des Angebots möglich. Mit dem Ziel der 50 %igen Reduktion des Pro-Kopf-Konsums von Rindfleisch sowie je 25 % von Schweinefleisch und Milchprodukten wird die Zielerreichung gesichert.

²⁰ Beispiele klimagerechter Unterkünfte sind im Kurort Oberstdorf gehäuft zu finden, z.B. <https://landhaus-dodel-oberstdorf.de/zuhause/nachhaltigkeit/>

Reduktion der CO₂ intensiven Vorprodukte

Kühl- und Lieferketten sowie Vorprodukte der Gastronomie erhöhen den CO₂-Verbrauch. Mit dem Einsatz frischer und aus regionalen Wirtschaftskreisläufen kommender Lebensmittel kann das Ziel erreicht werden.

Steigerung der Energieeffizienz inkl. Nutzung erneuerbarer Energien und Reduktion der CO₂-Emission um 20 % oder 280.160 kg CO₂

Das Ziel ist der bewusste Einsatz energieeffizienter Geräte, verstärkte Nutzung von elektrischen Geräten mit regenerativem Strom und die Eigenproduktion erneuerbarer Energie in der Gastronomie. Dieses Ziel dient auch der mittel- und langfristigen Wettbewerbsfähigkeit und der Wirtschaftlichkeit der Betriebe.

Reduzierung von Lebensmittelverschwendung

Die Gastronomie ist für ca. 18 % aller Lebensmittelabfälle verantwortlich, die in Produktion und Verarbeitung CO₂ verbrauchen. Zero Waste Konzepte in der Gastronomie umzusetzen ist ein wichtiges Ziel auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort und ermöglicht im gleichen Maß der Abfallreduktion auch die CO₂ Reduktion. Dieses Ziel unterstützt zusätzlich die Wirtschaftlichkeit der Betriebe.

5.5 Ziele für den Aspekt Aktivitäten und Freizeitangebote

Auch wenn die Aktivitäten und Freizeitangebote im Kur- und Gesundheitstourismus weniger Bedeutung für die Klimaneutralität haben, sind Reduktionslösungen entlang der Zielvorgaben des Thüringer Gesetzes zum Klimaschutz notwendig.

Umstellung der Freizeitangebote auf klimaneutrale Angebote

Die Lage der Stadt Bad Klosterlausnitz wird für die CO₂ armen Natursportarten Radfahren und Wandern genutzt. Um diese Aktivitätsformen zu verbessern, wird der Aufbau von lokalen Radrunden und Wanderrunden empfohlen. Diese sind auch digital besser darzustellen. Ca. 5-7 beschilderte Radrunden und, neben den Kurterrainwegen, drei weitere beschilderte Wanderrouten können das Angebot deutlich ausweiten und Bad Klosterlausnitz für den Gesundheitsgast klimaneutral aufwerten.

6 Maßnahmen auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort

Das Projekt auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort soll als Leitfaden Orientierung und Impulse geben und beinhaltet deshalb einen Maßnahmenkatalog, der auch die Anregungen und Vorschläge aus dem Beteiligungsprozess aufgreift. In das Maßnahmenprogramm sind daher neben neuen Maßnahmenvorschlägen auch bewusst geplante oder in Umsetzung befindliche Projekte integriert, sofern sie zur Erfüllung der strategischen Ziele beitragen.

In der operativen Umsetzung sind **Querverbindungen** zwischen den einzelnen Maßnahmen und Projekten zu prüfen und zu berücksichtigen. Einzelne Projekte entfalten u. a. ihre Wirkung nur in Zusammenarbeit mit anderen. An einigen Stellen sind bereits erste Querverweise benannt. Neben den Maßnahmen, die einzelnen Handlungsfeldern zugeordnet sind, erfolgt eine zusätzliche Gliederung der Maßnahmen:

- Vorangestellt werden **übergeordnete Maßnahmen** (siehe Kapitel 6.1.), die eine maßgebliche Grundlage zur zielgerichteten Umsetzung der weiteren Maßnahmen darstellen.
- Zweitens gibt es bestimmte Maßnahmen, die entweder besonders schnell umgesetzt werden können oder von besonders prägendem Charakter für die weitere Entwicklung Bad Klosterlausnitz sind. Diese Maßnahmen werden als **Schlüsselmaßnahmen** (siehe Kapitel 6.2) bezeichnet. Diese Maßnahmen sind auf dem Maßnahmenkatalog entnommen und werden auch in diesem inhaltlich ausgeführt. Schlüsselmaßnahmen sind mit einem Sternchen gekennzeichnet.
- Alle anderen Maßnahmen folgen anschließend, sortiert nach Handlungsfeldern und fortlaufend nummeriert in tabellarischer Form im **Maßnahmenkatalog** (siehe Kapitel 6.3 ff.). Die Schlüsselmaßnahmen sind hier jeweils vorangestellt und in der Nummerierung mit einem Stern (*) hervorgehoben. Die weiteren Maßnahmen je Handlungsfeld sind nach Priorität (hoch, mittel, gering) gekennzeichnet.

Für die einzelnen Maßnahmen sind jeweils

- eine kurze **Beschreibung** der Maßnahme eingefügt, teilweise untersetzt mit Anregungen zur Umsetzung und Ideen aus dem Beteiligungsprozess,
- eine **Priorität** für die Umsetzung festgelegt: hoch, mittel, gering; bei Maßnahmen mit hoher Priorität wurden ergänzend Schlüsselmaßnahmen identifiziert, diese sind mit einem * gekennzeichnet,
- ein **Zeitraum** genannt, in dem die Maßnahme möglichst umgesetzt werden sollte: kurzfristig (bis zwei Jahren), mittelfristig (drei bis vier Jahre), langfristig (ab fünf Jahren), fortlaufend,
- eine **Verantwortlichkeit** benannt, wer die Umsetzung federführend übernimmt und bedarfsorientiert weitere **handelnde Personen und Institutionen** einbindet,
- teilweise weitergehende Anmerkungen und Praxisbeispiele ergänzt.

6.1 Übergeordnete Maßnahmen

Die Ziele eines klimaneutralen Kurorts werden nur dann erreicht, wenn alle beteiligten Akteurinnen und Akteure an einem Strang ziehen und die Umstellung als Aufgabe anerkennen. Hierzu ist eine Zusammenarbeit zwischen der Kur- und Gesundheitszentrum GmbH (KGZ), dem Thüringer Heilbäder Verband (THBV), Politik und Verwaltung, Touristikerinnen/Touristikern auf Landes- und Regionalebene, Leistungsträgerinnen/Leistungsträgern sowie weiteren handelnden Personen im Tourismus nötig.

Da der Weg zum klimaneutralen Tourismus langfristig angelegt sein muss, ist der Aufbau einer Lenkungsgruppe und einer langfristigen Kommunikation wichtig, die den Prozess langfristig begleiten kann. Die Themen und Schwerpunkte werden sich im Laufe des Prozesses ändern, auch um darauf die richtigen Anpassungen zu finden, ist eine Lenkungsgruppe wichtig.

Die übergeordneten Maßnahmen sind mit dem Kürzel „Ü“ gekennzeichnet.

Bildung eines Umsetzungsmanagements, Monitoring und Umsetzungsmanagement, auch in Verbindung mit Energiemanagerin*

- | | |
|-----|---|
| Ü.1 | <ul style="list-style-type: none"> ■ Bildung einer Lenkungsgruppe (3-5 Personen) aus KGZ, Kliniken und touristische Akteure für die Umsetzungsbegleitung (Klärung: Zusammensetzung in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bad Klosterlausnitz) ■ Begleitung und Impulsgebung zur Umsetzung der Maßnahmen ■ Einer der Schwerpunkte: Mobilität und Anreise ■ Beratung mit handelnden Personen zur weiteren Differenzierung, Priorisierung und Umsetzung der Maßnahmen; beginnend mit den Schlüsselprojekten |
|-----|---|

Priorität:	Hoch
Zeitraumen:	Kurzfristig und kontinuierlich
Verantwortung:	KGZ
Partner:	THbV, TTG und alle Heilbäder in Thüringen

Regelmäßige Treffen der Akteurinnen und Akteure des Kur- und Gesundheitstourismus	
Ü.3	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vernetzung der Beteiligten und Netzwerktreffen zu Themen wie Mobilität, Fördermittel, Effektivierung und Einsparpotentiale mittels Klimaschutz in Gastronomie und Beherbergung. ■ Workshop Netzwerkarbeit, Informationsveranstaltung, Weiterbildung anbieten ■ Einladung spezifischer Partner wie RAG oder Landkreis Beauftragte ÖPNV
Priorität:	Hoch
Zeitraumen:	Kontinuierlich
Verantwortung:	KGZ
Partner:	Partner aus den Bereichen Mobilität, Energie, Effektivierung und Kosteneinsparung durch klimafreundliche Technologien und Konzepte, eventuell im Verbund mit der RAG
Anmerkung / Best Practice	Im Landkreis Regen besteht seit 2022 ein Runder Tisch, der den Tourismus im Arberland hin zu einem sanften Tourismus fördert und weiterentwickelt. Die Treffen finden 2-mal pro Jahr statt. (vgl. https://arberland-nachhaltig.de/projektgruppe-nachhaltiger-tourismus)

6.2 Schlüsselmaßnahmen

Die Schlüsselmaßnahmen sind im Maßnahmenkatalog in den entsprechenden Handlungsfeldern beschrieben und werden im Folgenden zur Priorisierung gelistet. In den Schlüsselmaßnahmen sind die wesentlichen Umsetzungsnotwendigkeiten beschrieben, die größere Effekte direkt oder indirekt auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort erwarten lassen. Schlüsselmaßnahmen sind prioritär zu bearbeiten oder in Projekte einzubinden.

Schlüsselmaßnahmen:

Attraktive Gestaltung der Anreise mit dem ÖPNV *	
Förderung der klimaneutralen Mobilität *	
Umstellung der Primärenergie der KGZ auf regenerative Energie *	
Unterstützung der Beherbergungsbetriebe bei der Umstellung auf CO₂-neutrale Energieträger *	
Umstellung der Primärenergie der Unterkünfte auf CO₂-neutrale regenerative Energieträger *	
Energetische Sanierung der Unterkünfte *	
Umstellung der Freizeitangebote auf klimaneutrale Angebote *	

6.3.1 Maßnahmen zu Anreise und Mobilität

Die Maßnahmen zu Förderung der Klimaneutralität bei Anreise und Mobilität sind mit dem Kürzel „AM“ gekennzeichnet.

Attraktive Gestaltung der Anreise mit dem ÖPNV *	
AM1	<ul style="list-style-type: none"> ■ Um die Anreise mit dem ÖPNV attraktiv zu gestalten, ist die Reisekette für den ÖPNV zu verbessern. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung des Bahnhofs Hermsdorf-Klosterlausnitz (Information zu Bad Klosterlausnitz, Fußweg nach Bad Klosterlausnitz und zur Kristall Therme, Wartebereich) ▪ Willkommens- und Informationspunkte am Bahnhof für Gäste mit Erreichbarkeitsinformation der touristischen Highlights (Buslinien, Fußgängerleitsystem) ▪ Ausführliche Information der Kliniken zu Bahnreise und Gepäcktransport sowie der Kostenübernahme dieser Leistungen ▪ Busanbindung der Klinik an möglichen An- und Abreisetagen auch am Wochenende im Stundentakt) ▪ Ausgeschilderte Wege von und zu den Bushaltestellen in Bad Klosterlausnitz ▪ Angebot der Abholung am Bahnhof (Taxivorbereitung durch Klinik oder Klinikbus) ▪ Begrenzung der Parkflächen und Einführung einer Parkplatzgebühr in den Kliniken ▪ Gestaltung der Eingangsbereiche der Kliniken als autofreie Zonen ▪ Verlängerung des Anreisezeitpunkts der Klinikgäste für Bahnreisende ▪ Kostenloser Ringbus für alle Kur- und Gesundheitsgäste (z.B. im Rahmen der Gästekarte und in den Eintrittskarten enthalten)
Priorität:	Hoch
Zeitraumen:	Kurzfristig und kontinuierlich
Verantwortung:	KGZ, Kliniken
Partner:	Deutsche Bahn, JES
Anmerkung / Best Practice	Einige touristische Organisationen haben einen Infopunkt am Bahnhof eingerichtet und Kooperationen mit Handel oder Fahrkartenverkauf im Bahnhof eingegangen. Damit ist die Ankunftsbetreuung sichergestellt. Siehe z.B. Cuxhaven: https://www.nordseeheilbad-cuxhaven.de/cuxhaven/poi/tourist-information-im-buergerbahnhof
Förderoptionen	Förderung eines nachhaltigen, innovativen und zukunftsfähigen Nahverkehrs -Thüringer Aufbaubank

Förderung der klimaneutralen Mobilität*	
AM2	<ul style="list-style-type: none"> ■ Klimafreundliche Mobilität soll gefördert werden. Hierzu zählen alle Maßnahmen, die CO₂ Emissionen reduzieren helfen. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung der Elektromobilität durch Ladestationen: der Anstieg der Elektromobilität erfordert einen schrittweisen Ausbau der Ladeinfrastruktur an Kristall Therme, Ortsmitte (erste Ladestationen jeweils vorhanden) und den Kliniken, hierbei sind auch Konzepte des verteilten Ladens durch an Aufenthaltszeit angepasstes Lastenmanagement möglich. ▪ Nutzung von E-Mobilität im ÖPNV und den offiziellen Stellen in der Kurort- und Klinikverwaltung ▪ Waldparkplatz als Mobilitätsstation, Parken und Umstieg auf klimaneutrale Mobilität (Rad, Fußgänger, E-Bus)
Priorität:	Hoch
Zeitraumen:	Kurzfristig und kontinuierlich
Verantwortung:	KGZ, Kliniken
Partner:	Evtl. Stadtwerke Eisenberg
Förderoptionen	Förderung der Elektromobilität – E-Mobil Invest Thüringer Aufbaubank
Anmerkung / Best Practice	E Car-Sharing Angebote werden von den Kliniken in der Ammergauener Alpen genutzt, um die Klinikgäste während Ihres Aufenthalts CO ₂ -neutrale Mobilität bereitzustellen. (vgl.: https://www.klinik-oberammergau.de/1015-CO₂-freie-e-mobilitaet-mobilitaet-neu-gedacht.html)

Umstellung auf klimaneutrale Energie in der Mobilität

- AM3
- Um die erhöhten Elektro-Energiebedarfe durch Mobilität zu decken sind neue Energieerzeugungsanlagen für regenerative Energie notwendig.
 - Zentraler Parkplatz (Waldparkplatz kann mit PV-Anlagen überdeckt werden, auch mit dem Nebeneffekt der Beschattung der abgestellten Fahrzeuge
 - Nutzung der bestehenden Dachflächen von Haupt- und Nebengebäuden der Kliniken für die Energieerzeugung im Ort
 - Nutzung von Konzepten im Umfeld „Vehicle to Grid“, da die Fahrzeuge der Kur- und Gesundheitsgäste den meist längeren Aufenthalt stehen, sind diese Formen der Einbindung von Speicherkapazitäten, insbesondere bei Klinikstandorten interessant.
 - Einrichtung von Freiflächen PV Anlagen auf Parkplatzflächen zur Energieerzeugung von Bus-Fahrzeugflotten

Priorität:	Mittel
Zeitrahmen:	Mittelfristig
Verantwortung:	KGZ, Kliniken
Partner:	Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur GmbH
Förderoptionen	Klimaschutzoffensive für Unternehmen (KfW) Erneuerbare Energien – Standard (KfW)
Anmerkung / Best Practice	Das Klimaschutzgesetz des Landes Baden-Württemberg hat die Pflicht zur Nutzung von Parkflächen über 35 Plätzen bereits im Klimaschutzgesetz verankert. Zahlreiche Beispiele existieren. (vgl. https://www.photovoltaiik-bw.de/themen/photovoltaik-parkplaetze)

6.3.2 Maßnahmen für den Aspekt Kur- und Heilmittel

Die Maßnahmen zu Förderung der Klimaneutralität bei Kur- und Heilmitteln sind mit dem Kürzel „KH“ gekennzeichnet.

Umstellung der Primärenergie der KGZ auf regenerative Energie *

KH1	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die KGZ hat durch die Wärmepumpe und die Photovoltaik schon einen wichtigen Schritt zur Klimaneutralität gemacht. Die extern zugekauften Energiemengen können auf regenerative Energielieferverträge umgestellt werden. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bezug elektrischer Energie aus regenerativen Energiequellen
-----	--

Priorität:	Hoch
Zeitraumen:	Kurzfristig (Strom)
Verantwortung:	KGZ
Partner:	Energieversorger

Reduktion der CO₂ Verbräuche in den Kliniken

KH2	<ul style="list-style-type: none"> ■ Für Kliniken sind elektrische Energie nur eine Form der Energielieferung. Für elektrische Energie kann durch den Bezug von Strom aus regenerativen Quellen weitgehende Klimaneutralität hergestellt werden. ■ Projekte in Kliniken zeigen, dass Einsparungen möglich sind. Die Erhöhung der CO₂-Preise wird ab 2027 auch heute nicht als wirtschaftlich angesehene Projekte zur Energieeinsparung erfolgreich machen. Diese Projekte sollten heute in Angriff genommen werden, auch aus Gründen der Wettbewerbsfähigkeit. Diese sind z. B. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wärmerückgewinnung ▪ Wärmedämmung ▪ Wasseraufbereitung
-----	--

Priorität:	Mittel
Zeitraumen:	Kurzfristig
Verantwortung:	Kliniken
Förderoptionen	Dekarbonisierungsbonus Thüringen (Thüringer Aufbaubank) Klimaschutzoffensive für Unternehmen (KfW) Erneuerbare Energien – Standard (KfW)
Partner:	Energieversorger, Energieberater
Anmerkung / Best Practice	Es gibt umfangreiche Konzepte zur „grünen“ Klinik. Das Krankenhaus in Osnabrück hat in einem umfassenden Konzept den Weg zum Green Hospital vorbereitet. Es werden Betriebskosteneinsparungen aus der Simulation von 60 % erwartet. (vgl. https://green-hospital.klinikum-os.de/)

Stärkung der Gesundheits-Angebote in Bad Klosterlausnitz

KH3	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Angebotsstruktur kann ausgeweitet werden, um den Gesundheitsgast an Bad Klosterlausnitz zu binden. Klimaneutrale Angebote können hierbei ausgewiesen werden. Das Gesundheitsthema kann besser inszeniert werden. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau der Angebote wie Waldbaden, Sommerfrische, Winterwellness. ▪ Inszenierung der Heilquelle mit Brunnen in der Stadt, Vernebelung des Wassers ▪ Nutzung des Moorwasserabflusses für Tretbecken oder Badnutzung ▪ Wasserspender mit ortsgebundenen Heilwasser für Kliniken und im Ort
-----	---

Priorität:	Mittel
Zeitraumen:	Mittelfristig
Verantwortung:	KGZ
Partner:	Kliniken

Umbau der Therme zur klimaneutralen Therme

KH4	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Kristall Therme verbraucht große Mengen an Energie, die sich durch technische Anlagen, Verbesserung der Gebäudehülle und die Nutzung eigener Energieerzeugung reduzieren lassen kann. Die Investition in CO₂ Neutralität ist hoch, verspricht aber auch langfristig geringere Energiepreise. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau der der PV-Anlage auf der Therme ▪ Technische Wärmerückgewinnung in Abluft und Wasser
-----	--

Priorität:	Mittel
Zeitraumen:	Mittelfristig
Verantwortung:	Kristall Therme
Partner:	KGZ

6.3.3 Maßnahmen für den Aspekt Unterkunft

Die Maßnahmen zu Förderung der Klimaneutralität der Unterkünfte sind mit dem Kürzel „UK“ gekennzeichnet.

Unterstützung der Beherbergungsbetriebe bei der Umstellung auf CO₂-neutrale Energieträger *

UK1	<ul style="list-style-type: none"> ■ In den Unterkunftsbetrieben sollen die Möglichkeiten einer CO₂-Reduktion durch Kommunikation und Unterstützung kommuniziert werden. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Unterkunftsbetriebe haben dringenden Bedarf, die Betriebe in Richtung CO₂ Neutralität zu verbessern. Der Bedarf und mögliche Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen müssen kommuniziert werden. ▪ Beratungsangebote der THEGA für Beherbergungsbetriebe mit niedrigschwelliger Erstberatung bekannt machen ▪ Beratungsinteresse abfragen ▪ Nutzung der Vermietersammlung um das Thema auch im Hinblick auf die weitere Erhöhung des CO₂ Preises ab 2027
-----	--

Priorität:	Hoch
Zeitraumen:	Kurzfristig
Verantwortung:	KGZ, Gemeinde Klosterlausnitz
Förderoptionen	Klimaschutzoffensive für Unternehmen (KfW) Klimafreundlicher Neubau – Nichtwohngebäude (KfW)
Partner:	Unterkunftsbetriebe, DEHOGA, Stadtwerke Eisenberg, Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur GmbH

Umstellung der Primärenergie der Unterkünfte auf CO₂-neutrale regenerative Energieträger *

UK2	<ul style="list-style-type: none"> ■ In den Unterkünften wird überwiegend Strom und Gas als Primärenergieträger genutzt. Auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort kann diese durch regenerative Energiequellen ersetzt werden. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bezug elektrischer Energie aus regenerativen Energiequellen (Ökostrom) ▪ Umstellung Gasverbraucher auf Elektro wo möglich ▪ Nutzung von regionalen Biogasangebot (RAG) ▪ Ausbau der Eigenversorgung mittels PV-Anlagen
-----	---

Priorität:	Hoch
Zeitraumen:	Kurzfristig (Strom), mittelfristig (Umstellungsprozesse)
Verantwortung:	KGZ, Gemeinde Bad Klosterlausnitz, Unterkunftsbetriebe
Förderoptionen	Bundesförderung für effiziente Gebäude (KfW)
Partner:	Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur GmbH, RAG, Stadtwerke Eisenberg

Energetische Sanierung der Unterkünfte *

UK3	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bei den Unterkünften in Bad Klosterlausnitz gibt es großes Potenzial zur CO₂-Reduktion durch energetische Sanierung. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung der Betriebe bei Fördermittelanträgen zur energetischen Sanierung ▪ Unterstützung der Betriebe durch Erstberatung für eine energetische Sanierung z. B. durch Vortrag von Sachverständigen bei der Vermietererversammlung ▪ Aufbau von Fördermittelratgebern für Beherbergungsbetriebe
Priorität:	Hoch
Zeitraumen:	Kurzfristig
Verantwortung:	KGZ, Gemeinde Bad Klosterlausnitz
Förderoptionen	Bundesförderung Energieberatung für Wohngebäude
Partner:	DEHOGA, Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur GmbH, Energieberater

Förderung einer klimaschonenden An- und Abreise

UK4	<ul style="list-style-type: none"> ■ Um die klimaschonende An- und Abreise zu fördern, sollen Angebot des ÖPNV und der Elektromobilität in das Informationsangebot der Beherbergungsbetriebe integriert werden <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserte Zusammenstellung der Information zur ÖPNV-Nutzung zur Anreise und der Mobilität vor Ort als digitales Angebot auf den Internetseiten von Tourismus Bad Klosterlausnitz ▪ Erhöhung des Angebots im ÖPNV an Wochenenden und Feiertagen ▪ Aufbau von Lademöglichkeiten für Kfz bei den Beherbergungsbetrieben und den Kliniken ▪ Unterstützung bei der Fördermittelakquise für Ladesäulen bei den Beherbergungsbetrieben
Priorität:	Hoch
Zeitraumen:	Mittelfristig
Verantwortung:	KGZ, Gemeinde Bad Klosterlausnitz
Partner:	Ladelösungsanbieter für Unternehmen (z. B. Charge Here)
Anmerkung / Best Practice	Die Hotelkette „Best Western“ nutzt ihr Angebot der Ladestationen für Elektro- und Hybridautos bewusst im Marketing und spricht Gäste an, die ihre Fahrzeuge direkt auf dem Hotelparkplatz aufladen können.

Regionale Wirtschaftskreisläufe fördern

UK5	<ul style="list-style-type: none"> ■ Regionale Produkte ist ein Baustein auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort. Die RAG kann hierzu Kontakt bündeln, um ein Netzwerk aufzubauen. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufzeigen der regionalen Anbieter, regionale Lieferanten für Klinik, Schulen etc. ▪ Wochenmarkt wiederbeleben ▪ Netzwerk der regionalen Produzenten aufbauen
Priorität:	Mittel
Zeitraumen:	Kurzfristig
Verantwortung:	KGZ, RAG
Förderung	Unterstützung bei der Vorbereitung innovativer Projekte zur Verarbeitung und Vermarktung regionaler Lebensmittel (BMEL)
Partner:	RAG Unstrut, Kliniken
Anmerkung / Best Practice	<p>Im UNESCO Biosphärengebiet Rhön vernetzen sich Rhöner Betriebe unter einer Marke (Dachmarke Rhön), die bei der Vermarktung von nachhaltigen regionalen Produkten unterstützt und auch einen Marktplatz aufgebaut hat, damit der Bezug der Waren vereinfacht wird.</p> <p>https://marktplatzrhoen.de/</p>

Ausbau und Nutzung von Best Practice Beispielen von klimaneutralen Unterkünften in Bad Klosterlausnitz

UK6	<ul style="list-style-type: none"> ■ Für die Förderung des klimaneutralen Kurorts Bad Klosterlausnitz sind gute Beispiele wichtig. Um Wege aufzuzeigen, wie Beherbergungsbetriebe klimaneutral werden können, helfen gute Beispiele. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewinnung von Partnern für eine Umstellung auf nachhaltige und klimawirksame Beherbergung in Bad Klosterlausnitz als Best Practice ▪ Förderung neuer Betriebe mit dem Ziel einer klimaneutralen Beherbergung
Priorität:	Mittel
Zeitraumen:	Mittelfristig
Verantwortung:	KGZ
Partner:	IHK Industrie- und Handelskammer Erfurt, DEHOGA

6.3.4 Maßnahmen für den Aspekt Gastronomie und Verpflegung

Die Maßnahmen zu Förderung der Klimaneutralität der Gastronomie und Verpflegung sind mit dem Kürzel „GA“ gekennzeichnet.

Änderung des gastronomischen Angebots mit mehr vegetarischen Produkten und weniger Fleisch

GA1	<ul style="list-style-type: none"> ■ In der Gastronomie fördern weniger fleischhaltige Speisen die Reduktion von Klimagasen. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote vegetarischer Speisen stärken ▪ Kenntlichmachung der CO₂ armen Speisen auf der Speisekarte ▪ Trend zur veganen Ernährung in die Speisekarte aufnehmen ▪ Thema Gesundheit und regionales, saisonales Obst und Gemüse auf den Speisekarten sichtbar machen ▪ Fleischmenge reduzieren und Umstellung auf weniger CO₂ Belastung durch Fisch und Geflügel
-----	--

Priorität:	Hoch
Zeitraumen:	Kurzfristig
Verantwortung:	Gastronomiebetriebe, Kliniken
Partner:	DEHOGA, RAG

Reduktion der CO₂ intensiven Vorprodukte

GA2	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Nutzung von Fertigprodukten ist CO₂ intensiv. Die Umstellung auf regionale und saisonale Produkte stärkt die Wirtschaft der Region und reduziert den CO₂-Ausstoß. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkleinerung des Angebots auf den Speisekarten hin zu weniger Speisen, die dafür regional und saisonal sind ▪ Gesundheitsaspekte des Verzichts auf Vorprodukte sichtbar machen ▪ Vermarktung gesunder und frischer Lebensmittel als Kernkompetenz des Gesundheitstourismus in Bad Klosterlausnitz
-----	---

Priorität:	Mittel
Zeitraumen:	Mittelfristig (Umstellungsprozesse)
Verantwortung:	Gastronomiebetriebe, Kliniken
Partner:	KGZ, DEHOGA, RAG

Reduktion des CO₂ Verbrauchs in der Herstellung der Speisen

GA3	<ul style="list-style-type: none"> ■ Um den CO₂-Verbrauch zu senken, soll statt fossiler Energiequellen regenerative Energiequellen wie Strom eingesetzt werden. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bezug elektrischer Energie aus regenerativen Energiequellen ▪ Umstellung Gasverbraucher auf Elektro wo möglich ▪ Ausbau der Eigenversorgung mittels PV-Anlagen
------------	--

Priorität:	Mittel
Zeitraumen:	Kurzfristig (Strom), mittelfristig (Umstellungsprozesse)
Verantwortung:	Gastronomiebetriebe, Kliniken
Partner:	Stadtwerke, Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur GmbH

Reduktion der Lebensmittelverschwendung

GA4	<ul style="list-style-type: none"> ■ Um das für die Lebensmittel und ihre Zubereitung genutzte CO₂ effektiv zu nutzen, soll die Lebensmittelverschwendung eingebremst werden. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reduktion des Angebots, Tellergerichte und individuelle Bestellung statt Buffet ▪ Weitergabe von Lebensmittel statt Entsorgung ▪ Schulung und Sensitivierung der Gastronomie für das Thema mit Aufzeigen auch der finanziellen Vorteile ▪ Information der Gäste zu Maßnahmen der Lebensmittelverwendung
------------	---

Priorität:	Mittel
Zeitraumen:	Mittelfristig (Umstellungsprozesse)
Verantwortung:	Gastronomiebetriebe
Partner:	DEHOGA, Eisenberger Tafel.

6.3.5 Maßnahmen für den Aspekt Aktivität und Freizeitangebote

Die Maßnahmen zu Förderung der Klimaneutralität der Aktivitäten und Freizeitangeboten sind mit dem Kürzel „AF“ gekennzeichnet.

Umstellung der Freizeitangebote auf klimaneutrale Angebote*

AF1	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Freizeitangebote sollen möglichst klimafreundlich werden <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung und Sicherung der vorhandenen Natursportangebote in Bad Klosterlausnitz im Umfeld Radtourismus, Erweiterung um 2-5 Routen ▪ Ausbau von touristischen Wanderungen in und um Bad Klosterlausnitz zusätzlich zu den Kurterrainwegen mit ca. 5 Routen ▪ Aufbau eines Moorerlebnispfads, um die Kurgeschichte besser aufzuzeigen ▪ Ausbau des touristischen Radverkehrs durch die Möglichkeit der Radausleihe z.B. mit einem Angebot am Bahnhof und/oder dem Waldparkplatz als Mobilitätshub (zusätzlich zu dem Angebot des Kurmittelhauses) ▪ Ausbau des Angebots von geführten Rad- und Wandertouren für Gäste ▪ Nutzung von Radverleihanbietern wie „Call a Bike“, „mietrad“ und andere
Priorität:	Hoch
Zeitraumen:	Kurzfristig
Verantwortung:	KGZ, Gemeinde Bad Klosterlausnitz
Partner:	KGZ, Radverleihstationen, Hotels
Anmerkung / Best Practice	Für den Aufbau von Radverleihstationen bietet die Buchungsmöglichkeiten per App und die Digitalisierung mit Unternehmen die „mietrad“ eine wesentliche Unterstützung. So können auch Unterkünftebetriebe zu Radverleihstationen werden. Das Hotel Rebstock in Friedrichshafen ist so zu einer bevorzugten Unterkunft für Radfahrende geworden und bietet E-Bikes und Tourenräder an (vgl.: https://fahrradverleih-friedrichshafen.com)

Nutzung des ÖPNV im touristischen Angebot

AF2	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Linienbusverbindung 460 verbindet Hermsdorf mit Bad Klosterlausnitz und dem Mühlthal. Es ist eine touristische Nutzung möglich. Diese Busverbindung kann zu Bus & Bike und zum Wanderbus ausgebaut werden <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sicherung des Angebots durch gezielte Vermarktung und Verbesserung der Sichtbarkeit ▪ Einführung weiterer Verbindungen an den Sonn- und Feiertagen ▪ Einführung der Radmitnahme am Wochenende in den Sommermonaten
Priorität:	Mittel
Zeitraumen:	Mittelfristig
Verantwortung:	KGZ, Saale-Holzland Kreis
Partner:	JES Verkehrsgesellschaft mbH

7. Kommunikation und Marketing

Auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort ist Kommunikation und Marketing eine wichtige Aufgabe, die fortwährend und prozessbegleitend erfolgen wird. Die Kommunikation wird sich auf dem Weg immer wieder ändern müssen. Grundsätzlich sollte sich aber die Kommunikation zu Zielen des Klimaschutzes so an den Gast richten, dass dieser sich weder belehrt noch gemaßregelt fühlt.

Grundsätze der Kommunikation zur Klimaneutralität

- Eine offene Kommunikation über Nachhaltigkeitsmaßnahmen erhöht das Vertrauen der Gäste. Viele Kunden sind bereit, nachhaltige Angebote wertzuschätzen. Zudem kann die transparente Darstellung von Zielen und Maßnahmen, gerade die Zusammenarbeit mit regionalen Lieferanten einen positiven Eindruck hinterlassen.²¹
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spielen eine Schlüsselrolle bei der Inwertsetzung und Umsetzung nachhaltiger Konzepte. Sie müssen gegenüber dem Gast Rede und Antwort stehen und verstehen, welchen Wert die Maßnahmen haben. Es ist Überzeugung auch bei den Mitarbeitenden notwendig.
- Die Zusammenarbeit in der Gemeinschaft der touristischen Akteurinnen und Akteure ist die Grundlage, die oftmals komplexen Projekte voranzutreiben. Diese können dann auch in einer gemeinsamen Kommunikation eingesetzt werden. Regionale Lieferketten als Beispiel sind ohne gemeinsames Handeln ebenso unmöglich wie der Umstieg auf regionale regenerative Energiequellen.
- Das Wettbewerbs- und Verbraucherrecht²² in der EU verbietet Greenwashing mit Aussagen zu „öko“, „nachhaltig“, „klimaneutral“ ohne eine verlässliche, vergleichbare, begründete und nachprüfbar Information. Für das Marketing ist Spezifizierung und Begründung der Aussagen notwendig, die z. B. auch durch Siegel und Zertifizierung nachweisbar ist. Um das Thema Klimaneutralität gegenüber dem Gast anzuzeigen, ist es daher hilfreich, Zertifizierungen verstärkt vorzunehmen und diese dann auszuweisen.
- Das Thema Klimaneutralität ist ein Teil der gesamten Servicekette und mit dem Thema Service und Qualität zu verknüpfen. Maßnahmen der Klimaneutralität dienen auch dem Ambiente und der Atmosphäre des Kurorts. Hierzu gehört z.B. verringerter Individualverkehr, Regionalität oder die stressfreie Anreise mit dem ÖPNV.

²¹ Die umfangreiche Darstellung von Nachhaltigkeits-Leistungen steht für einen qualitätsorientierten Tourismus. Die nutzt z.B. der Kurort Oberstdorf mit einer eigenen Webseite und umfangreicher Dokumentation, vgl. <https://www.oberstdorf.de/urlaubszuhause/nachhaltige-gastgeber.html>

²² vgl.: „Richtlinie zur Stärkung der Verbraucher für den ökologischen Wandel durch besseren Schutz gegen unlautere Praktiken und durch bessere Informationen“ ((EU) 2024/825)

7.1 Zielgruppen im Kur- und Gesundheitstourismus

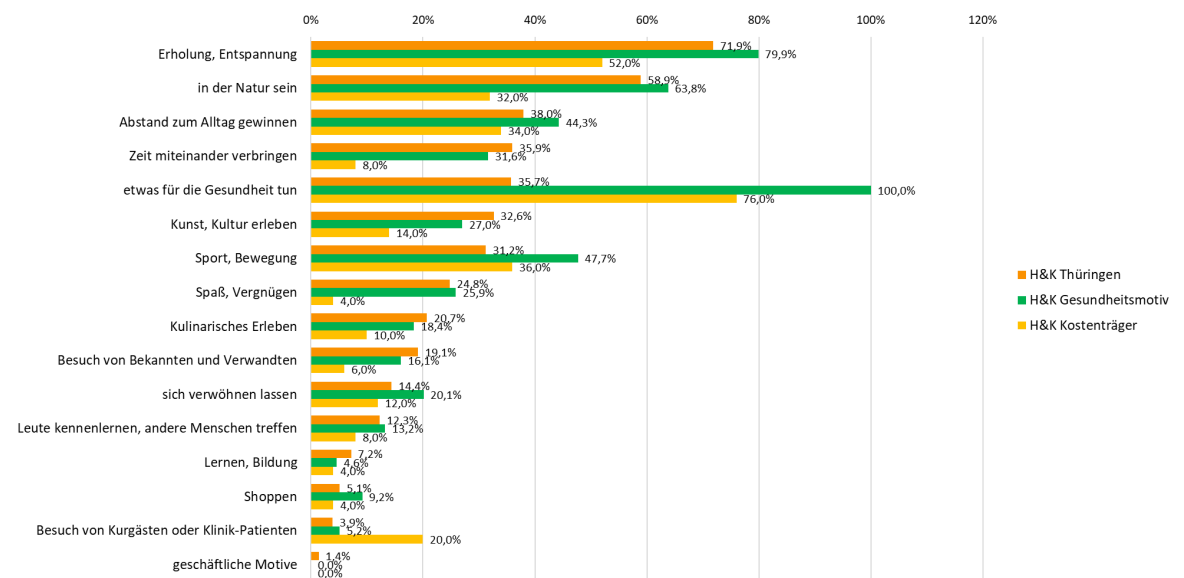
In den Heilbädern und Kurorten sind zwei unterschiedliche Reiseanlässe zu unterscheiden:

- Aufenthalt mit gesundheitlichen Indikationen im Rahmen einer Heilanwendung und Kostenübernahme durch einen Kostenträger (z.B. Krankenkasse, Rentenvers.)
- Aufenthalt mit präventiver oder gesundheitlicher Indikation als Gesundheitsurlaub als Selbstzahler (Urlaub mit Gesundheitsmotiv)

Im ersten Fall ist die Zielgruppe nicht bestimmbar, der Gast kommt aus allen Zielgruppen und kann die Wahl des Orts nur bedingt frei entscheiden. Die Aspekte der medizinischen Betreuung sind das eher entscheidende Reisemotive im Vergleich zu Angebot und Merkmalen des Ortes²³. Die Auswahl des Ortes ist stark eingeschränkt, wenn es sich um eine Leistung einer Krankenkasse handelt.

Wird der Aufenthalt wie in der zweiten nicht von einem Kostenträger gebucht, sind auch die Reisemotive vielfältiger. Die Aspekte Erholung und Entspannung, in der Natur sein, Sport und Bewegung sind neben dem gesundheitlichen Aspekt wichtig.

Abb. 32 Reisemotive in Heilbädern und Kurorte



Quelle: Gästebefragung Thüringen 2023/24, Sonderauswertung „Heilbäder und Kurorte“

In der Zielgruppensicht ist das Alter eine wichtige Größe. Ist der Reiseanlass eine gesundheitliche Indikation im Rahmen einer Heilanwendung (medizinisch bedingter Urlaub) sind 64 % der Gäste jünger als 40 Jahre.

Ist der Reiseanlass ein Gesundheitsurlaub (Prävention, Erholungsurlaub mit Gesundheitsanwendungen) sinkt der Anteil der unter 40-Jährigen auf rund 50 %.

²³vgl.: Gästebefragung Thüringen 2023/24, Sonderauswertung „Heilbäder und Kurorte“; 76% der über Kostenträger gebuchten Gäste geben „etwas für die Gesundheit tun“ als Reisemotiv an.

Im Wellnessbereich ist der Anteil der eher jüngeren Gäste bis 40 Jahren mit 61 % besonders hoch.²⁴

Die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gäste anhand des Haushaltsnettoeinkommens ist in einer großen Bandbreite einzuordnen. Bei den Gästen, deren Aufenthalt mit gesundheitlichen Indikationen im Rahmen einer Heilanwendung veranlasst waren, ist der Anteil von 56 % mit einem Nettohaushaltseinkommen von unter 3000,-€ höher als bei dem Selbstzahlenden Gästen (im Bereich Wellness nur mehr 37 % mit einem Nettohaushaltseinkommen von unter 3000,-€).²⁵

Zusammenfassend lässt sich der aktuelle Gast mit dem Reiseanlass einer präventiven oder gesundheitlichen Indikation als Gesundheitsurlaub als eher durchschnittlich im Alter (Altersdurchschnitt in der Bundesrepublik 44,6 Jahre) und Haushaltsnettoeinkommen (Einkommensdurchschnitt 3.825,-€) beschreiben.²⁶

Sinus-Milieus mit Urlaubsaspekt „Gesundheit“

Bei den vom Sinus Institut kategorisierten Milieus ist die Nennung des Themas Gesundheit bei dem prekären Milieu und dem traditionellen Milieu zu finden. Dies entspricht 19 % der Bevölkerung. Gerade diese Milieus sind eher in der Grundorientierung „traditionell“ und in der sozialen Lage in Unter- und Mittelschicht anzutreffen und im gehobenen Altersdurchschnitt. Daher ist gutachterlich die isolierte Bewerbung eines Urlaubsaspekt Gesundheit nicht förderlich. Die Kommunikation über weitere Urlaubsaspekte ist förderlicher.

Zielgruppen für Thüringer Heilbäder und Kurorte

Um den anderen Milieus anzusprechen und insbesondere für die Maßnahmen der Klimaneutralität offenere Zielgruppen zu finden, sollte daher das Thema Gesundheit gegen andere Themen ausgewechselt werden.

Nach Sinus können den Milieus spezifische Urlaubsaspekte zugeordnet werden. Die Zuordnungsmatrix zeigt in Rot den Urlaubsaspekt Gesundheit und Grün weitere Urlaubsaspekte, die mit den Heilbädern und Kurorten in Verbindung gebracht werden können.

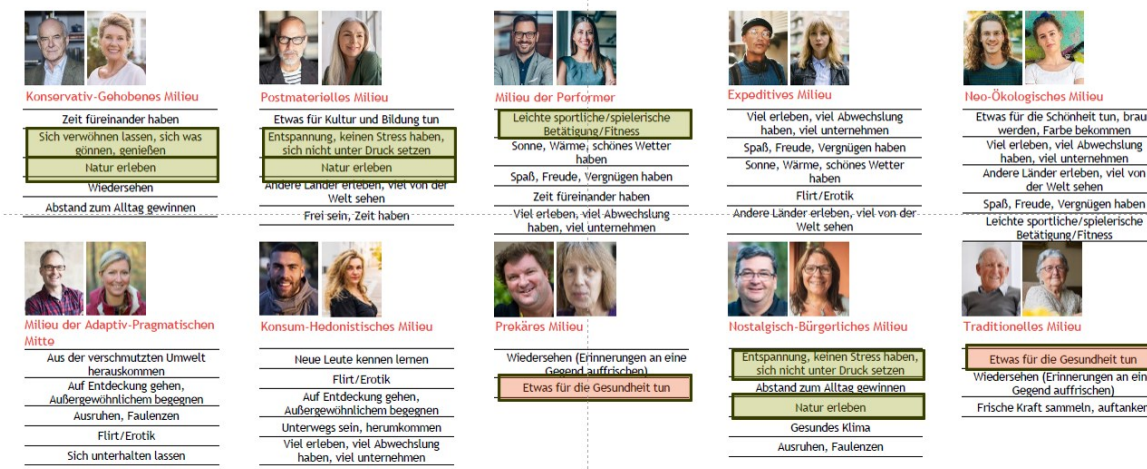
²⁴ vgl.: Bayerisches Zentrum für Tourismus 2025

²⁵ vgl.: Bayerisches Zentrum für Tourismus 2025

²⁶ vgl.: Statistisches Bundesamt (Destatis): <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrdung/Tabellen/einkommensarten.html> und [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbepfuelle-Lebenserwartung/inhalt.html#:~:text=Entwicklung%20der%20Lebenserwartung%20in%20Deutschland&text=Damals%20betrug%20die%20durchschnittliche%20Lebenserwartung,%2020Jahren%20\(Frauen\)](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbepfuelle-Lebenserwartung/inhalt.html#:~:text=Entwicklung%20der%20Lebenserwartung%20in%20Deutschland&text=Damals%20betrug%20die%20durchschnittliche%20Lebenserwartung,%2020Jahren%20(Frauen))

Abb. 33 Besonders wichtige Aspekte nach Sinus Milieus

Besonders wichtige Aspekte im Urlaub



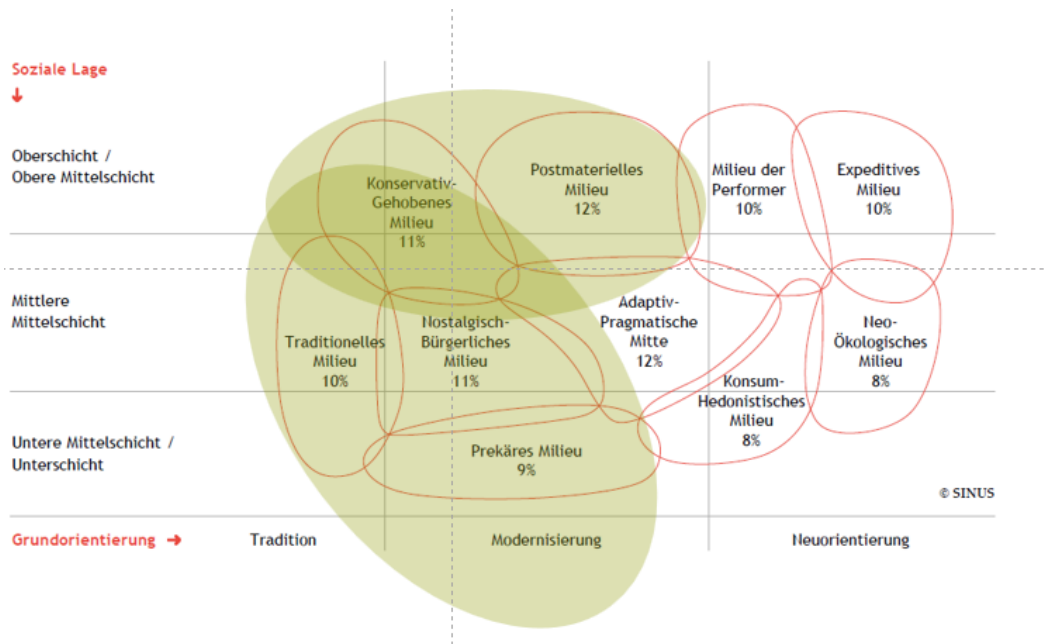
Quelle: SINUS Infopaket „Reisen“, Markierung: BTE 2025

Wichtige Aspekte, die als Themen für die Heilbäder und Kurorte in Thüringen in der Kommunikation Marketing hervorgehoben gehören sind:

- Natur erleben
- Sich verwöhnen lassen
- Entspannung, keinen Stress haben, sich nicht unter Druck setzen
- Ausruhen, Faulenzen
- Etwas für die Schönheit tun, Braun werden.

Damit sind folgende in Abb. 34 gekennzeichneten Zielgruppen primär erreichbar, die damit 53 % der Gesamtbevölkerung der Bundesrepublik abdecken.

Abb. 34 Für Themen des Gesundheitstourismus erreichbare Zielgruppen



Quelle: SINUS Infopaket „Reisen“, Markierung: BTE 2025

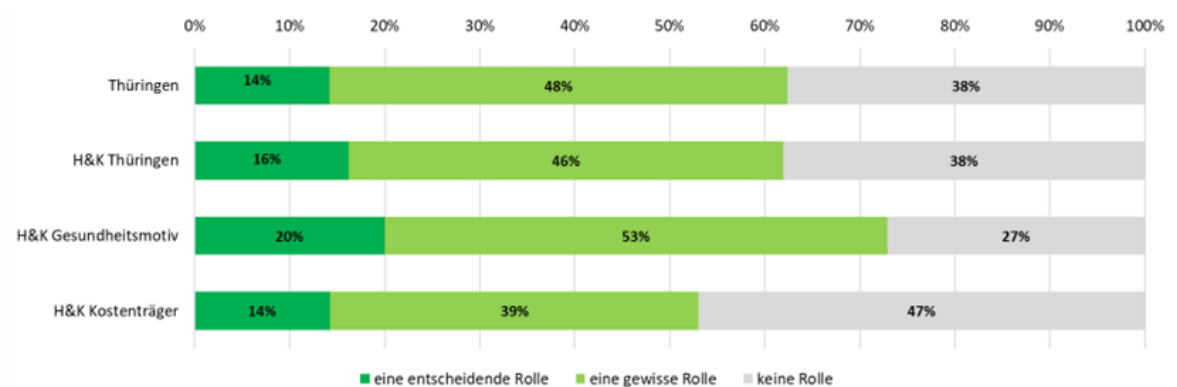
Die markierten Zielgruppen sind in Grundorientierung, sozialer Lage und dem Alter vielfältiger und bilden den realen Gast in den Heilbädern und Kurorten ab.

7.2 Affinität zu Themen der Klimaneutralität und der Nachhaltigkeit

Die in Kap. 7.1 als thematisch gut erreichbare Zielgruppen gekennzeichneten Sinus Milieus sind in der Grundorientierung traditionell oder modern. Die stark mit „Neuorientierung“ verbundenen Sinus Milieus werden nicht erreicht. Somit stellt sich die Frage, wie Themen der Klimaneutralität und der Nachhaltigkeit in Kommunikation und Marketing eine Verwendung finden sollen. In der Gästebefragung Thüringen 2023/24, Sonderauswertung „Heilbäder und Kurorte“, wurde die Rolle von Umwelt und Klimaverträglichkeit abgefragt. Die Auswertung zeigt Werte Thüringens sowie der Heilbäder und Kurorte (H&K) in der Gesamtheit als auch in der Reiseanlassunterscheidung Gesundheitsurlaub ohne Kostenübernahme und Heilanwendung mit Kostenübernahme.

In Abb. 35 wird deutlich, dass nur bei den Heilanwendungen mit Kostenübernahme die Rolle von Umwelt und Klimaverträglichkeit eine geringere Bedeutung hat. Dies ist analog zu den Themen Erholung und Entspannung in Abb. 32 zu sehen. Aber gerade für die Gäste der Thüringer Heilbäder und Kurorte mit Gesundheitsmotiv ist die Rolle von Umwelt und Klimaneutralität bedeutend.

Abb. 35 Rolle von Umwelt- und Klimaverträglichkeit in Heilbädern und Kurorte



Quelle: Gästebefragung Thüringen 2023/24, Sonderauswertung „Heilbäder und Kurorte“

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, das Thema klimaneutraler Kurort auch für die Gästearsprache aufzubereiten und als Kriterium der Urlaubsentscheidung auszubauen. Hier lassen sich auch neue Zielgruppen ansprechen.

7.3 Gewinnung neuer Zielgruppen

Für die Gewinnung neuer Zielgruppen sind wie in Kap. 7.1 beschrieben neben dem Kernthema Gesundheit die Aspekte

- Natur erleben,
- Sich verwöhnen lassen,
- Entspannung, keinen Stress haben, sich nicht unter Druck setzen,
- Ausruhen, Faulenzen,
- Etwas für die Schönheit tun, Braun werden

für neue Zielgruppen wichtig.

Insbesondere im Postmaterielle Milieu und dem konservativ gehobenen Milieu sind neue Gäste und neue Zielgruppen für Thüringer Heilbäder und Kurorte zu finden. Die Fokussierung auf diese Milieus sind zentrale Maßnahmen der Tourismusstrategie Thüringen, beide sind in ein überdurchschnittliches Nettohaushaltseinkommen einzuordnen. Das Postmaterielle Milieu ist zusätzlich sehr affin für das Thema Nachhaltigkeit und Klimaneutralität, das konservativ gehobene Milieu achtet verstärkt die Wahl des Urlaubsortes auf den Klimawandel.²⁷

Beide Milieus sind reiseaffin und einem Urlaub in Deutschland aufgeschlossen. Sie wollen in erster Linie Abstand zum Alltag gewinnen, ausruhen oder faulenzen, „kein Stress“ ist ein wichtiges Motiv, was in den Thüringer Heilbädern und Kurorten insbesondere geboten wird. Wandern und Radfahren sind geschätzte Aktivitäten eines klimaneutralen Kurorts. Für Ausflüge sind die Thüringer Kulturstädte Weimar, Erfurt, Eisenach als Städteziele

²⁷ vgl.: SINUS Infopaket „Reisen“

interessant und klimafreundlich von vielen der Orte mit dem öffentlichen Personennahverkehr zu erreichen. Für Wellnessurlaube bieten die Heilbäder und Kurorte teilweise heute schon die richtigen Grundlagen.

Für die Gewinnung dieser Zielgruppen ist für die Heilbäder und Kurorte notwendig, sich folgende Grundlagen zu fokussieren:

- Gute digitale Darstellung der Unterkünfte, da diese überwiegend individuell und online gebucht werden
- Herausstellung der Unterkunftsart Hotels und Ferienwohnungen
- Online-Buchbarkeit aller Urlaubsbestandteile
- Darstellung der Ausflugsmöglichkeiten in die Umgebung
- Darstellung der landestypischen Spezialitäten und Bereitstellung in der Gastronomie
- Darstellung des Angebots für Bummeln und Geschäfte ansehen entweder vor Ort oder per Ausflugsempfehlung
- Besuch eines Winzers oder Produktion regionaler Spezialitäten
- Darstellung der Naturerlebnisse
- Darstellung, Beschreibung und Buchbarkeit kultureller und historische Sehenswürdigkeiten, Museen und Kulturstätten.

7.4 Kommunikation des Thüringer Heilbäderverbands zu den Mitgliedern

Der Thüringer Heilbäderverband hat die Aufgabe, seine Mitglieder den Weg zum klimaneutralen Kurort zu begleiten. Der Weg zum klimaneutralen Kurort begründet sich aus der

- zielgerichteten Ansprache der umwelt- und klimasensiblen Zielgruppen,
- gesetzlichen Regelungen des Landes, des Bundes und der Europäischen Union als normative Handlungsanleitung,
- wirtschaftlichen Notwendigkeit, insbesondere in Vorbereitung auf die bevorstehende Erhöhung der fossilen Energiekosten und gesteigerten Anforderungen des Klimaschutzes,
- Kenntlichmachung der Markenfamilie der Thüringer Kurorte und Heilbäder im Kontext von „Natur.Kur in Thüringen“.

7.4.1 Zielgerichtete Ansprache der Zielgruppen

Dem Thüringer Heilbäderverband wird empfohlen, die Kommunikation in die Zielgruppen für seine Mitglieder zu verstärken. Für die Zielgruppen des postmateriellen Milieus und des konservativ gehobenen Milieus kann eine Unterstützungsleistung für die Kommunikation der Heilbäder und Kurorte vorbereitet werden. Hierbei sollten Hinweise zu

- Angeboten, die das Thema Gesundheit stützen und erweitern
- Kontaktpunkte und Möglichkeiten der Mediennutzung
- Qualitätskriterien
- Kommunikation der Anpassungsleistungen auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort
- Text und Bildsprache in digitalen und analogen Medien
- Aussagen auf der Webseite und Gestaltung von Landingpages

gegeben werden.

Wir empfehlen, die zielgruppenspezifischen Kampagnen mit der Thüringer Tourismus GmbH weiter auszubauen. Die aktuelle Webseite „Auffallend ausgeglichen – Pure Entspannung an außergewöhnlichen Orten“ spricht Reismotive wie Entspannung und Ausruhen gezielt an. Künftig sollten Angebote zu „Natur erleben“ und „Sich verwöhnen lassen“ ergänzt werden. Co-Marketing-Kampagnen des Heilbäderverbands mit den Orten können die Reichweite steigern. Schwerpunkte sind Aktivitäten und Genuss im Gesundheitsbereich, unterstützt durch Maßnahmen zur Klimaneutralität, um besonders klimabewusste Zielgruppen anzusprechen.

Wir empfehlen zu prüfen, welche Siegel und Zertifikate die Ansprache der Zielgruppen auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort erleichtern. Für die Mitglieder können Nachhaltigkeitszertifizierungen erklärt und Informationen angeboten werden. Für die Gastronomie und Hotellerie kann die Bedeutung der Siegel und Zertifikate erläutert und die Optionen im Sinne des Wegs zum klimaneutralen Kurort aufgezeigt werden.

7.4.2 Kommunikation der gesetzlichen Regelungen des Landes, des Bundes und der Europäischen Union

Der Weg der Heilbäder und Kurorte in Thüringen ist durch gesetzliche Regelungen beschrieben. Die Mitglieder des Heilbäderverbandes sind mit diesen Regelungen so weit vertraut zu machen, dass notwendige Anpassungen des Handelns umgesetzt werden können. Dazu gehört nicht nur die Gesetze zum Klimaschutz, sondern auch weitere Richtlinien, wie die Richtlinie zur Stärkung der Verbraucher für den ökologischen Wandel durch besseren Schutz gegen unlautere Praktiken und durch bessere Informationen.

Wir empfehlen, in Webinaren die Mitglieder über die gesetzlichen Grundlagen zu informieren.

7.4.3 Kommunikation zu wirtschaftlichen Erfordernissen, insbesondere bevorstehende Anpassungen bei Energiekosten und Anforderungen des Klimaschutzes und der nachhaltigen Entwicklung

Für die Wettbewerbsfähigkeit der Mitgliederorte und der Betriebe und der Kur- und Gesundheitseinrichtungen in den Orten ist es wichtig, die zu erwartenden Kosten der Klimaneutralität und den zu erwartenden Nutzen/Einsparungseffekt transparent zu machen. Um Investitionen in eine klimaneutrale Entwicklung vorzubereiten, sollten Themen

wie CO₂ Bepreisung und Energiepreisentwicklung transparent dargestellt werden. Es ist davon auszugehen, dass aus den steigenden Kosten für fossile Energieträger sich weitere Projekte und Effektivierungsmaßnahmen für die Klimaneutralität auch wirtschaftlich auszahlen werden, die aufgrund der Vorbereitungszeiten heute schon angegangen und geplant werden sollten. Dies betrifft regenerative Energieerzeugung, Wärmerückgewinnung, Gebäudetechnik, die sinnvolle Investitionen in eine wettbewerbsfähige Zukunft sind.

Aber auch die Effekte bei Betrieben, Orten und auch den Kliniken auf dem Weg zur Klimaneutralität sind als Best Practice aufzubereiten. Dabei sind die Aspekte der Wirtschaftlichkeit auch mit weichen Faktoren wie Qualität oder Schaffung besonderer Erlebnisse im Sinne der Gäste kombiniert darzustellen.

Die Förderoptionen sind nicht allen Akteurinnen und Akteuren bekannt, auch sind Förderungen komplex und die Antragsstellung ohne Unterstützung schwierig. Die Landesenergieagentur ThEGA informiert und berät Kommunen und Unternehmen, aktuell gibt es keine Formate für den Tourismus. Wir empfehlen, zusammen mit der ThEGA ein Format der speziellen Ansprache für Mitgliedsorte und touristische Leistungsträger einzurichten. Auch gibt es mit dem Netzwerk kommunaler Klimaschutz bereits eine Arbeitsgruppe der ThEGA, die von den Kommunen in Anspruch genommen werden kann. Hier gibt es auch Informationen zur Bereitstellung von Förderungen für kommunale Klimaschutzmanager in den Kur- und Gesundheitsorten in Thüringen, die dann auch die touristischen Betriebe unterstützen können. Aktuell gibt es Klimaschutzmanager in Bad Lobenstein und Saalfeld.

7.4.4 Kenntlichmachung der Markenfamilie

Um die Markenfamilie der Thüringer Heilbäder und Kurorte zu stärken, empfehlen wir dem Heilbäderverband neben den Themen „Gesund werden“ und „Gesund bleiben“ auch die Themen

- Aktiv in der Natur (Wandern, Rad, Naturerlebnisse)
- persönliches Wohlbefinden (Wellness, aber auch Abstand vom Alltag/neue Lebensideen) und
- Entspannung/Auszeit
- Nachhaltig und klimagerecht

in der Markenkommunikation zu verstärken.

Der Marken-Claim des Heilbäderverbands mit „Natur.Kur in Thüringen“ ist dafür gut geeignet.

In den Mitgliedsorten ist vielfach schon das Gesundheitsthema erweitert worden (Bad Langensalza: Entdecken und Erleben, Wild nach Ruhe; Bad Sulza: Kur und Weinstadt, Entdecken und Erleben). Wir empfehlen die Kommunikation der Marke Thüringer Heilbäder zu vereinheitlichen und die oben genannten vier Themenfelder aufzunehmen. Vom Heilbäderverband bis zu den Mitgliedern kann dann mit gleichen Themenfeldern (in denen dann die ortsspezifischen Produkte eingebunden werden) die Marke und die Markenfamilie deutlich gemacht werden. Mit „nachhaltig und klimagerecht“ wird der



Markenfamilie neben der Förderung der persönlichen Gesundheit auch die langfristige Erhaltung der Lebensgrundlagen und der Heilmittel als klimagerechter Kurort beigestellt.

8 Positionierungsempfehlungen „Klimaneutraler Kurort“

Auch auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort bleiben der Thüringer Heilbäderverband und seine Mitglieder das Kompetenzzentrum für Gesundheit, Prävention und Rehabilitation. Klimaneutralität ist lediglich ein zusätzliches Attribut.

Mutmacher für Mitglieder und Leistungsträger

Auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort unterstützt der Heilbäderverband die Mitglieder, um die Wettbewerbsfähigkeit und die Qualität zu sichern. Klimaneutralität erfordert Veränderung in den Kurorten. Diese Veränderungen sind mit Investitionen verbunden, die über die Wettbewerbsfähigkeit entscheiden. Die Aufgabe des Heilbäderverbands ist die Moderation dieser Umstellung im Dreiklang von ökologischer, sozialer und vor allem ökonomischer Anpassung an Erfordernisse. Dabei sind nicht nur die Mitglieder zu adressieren, sondern im speziellen auch die Leistungsträger, die in Beherbergungsbetrieben, in der Gastronomie oder Gesundheitseinrichtungen den Gast betreuen. Diese in den Fokus zu nehmen und als Bestandteil der Aufgabe des Heilbäderverbands zu sehen, ist auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort unabdingbar. Hier werden die Maßnahmen zur Klimaneutralität umgesetzt. Beispiele hierfür sind Empfehlungen zur Qualitätssicherung und Zertifizierung, Entwicklung von Best Practice Beispielen für klimarelevante Maßnahmen, Hinweise zum Förderungsmanagement für Klimaneutralität. Der Thüringer Heilbäderverband kann sich hier als Mutmacher für Investitionen in die Zukunft einbringen.

Antizipation der Zukunft

Klimaneutralität ist ein langfristiges Ziel, damit ist es nicht einfach zu greifen. Die Aufgabe des Heilbäderverbands ist es, die Zukunft zu erklären. Maßnahmen heute zu beginnen, damit diese morgen wirken ist für die Klimaneutralität wichtig. Der Heilbäderverband kann die Aufgabe übernehmen langfristige Anforderungen in aktuelles Handeln zu wandeln. Ein Beispiel ist die erwartbare Verteuerung von CO₂-Emissionen und damit die Verteuerung aller nicht regenerativer Energiequellen. Es ist die Aufgabe des Heilbäderverbands seine Mitglieder und die Akteure auf diese Veränderungen einzustellen und Maßnahmenplanung frühzeitig einzufordern, um die Wettbewerbsfähigkeit des Gesundheitstourismus in Thüringen zur gewährleisten.

Marketing

Für einen Bedeutungsgewinn des Urlaubes mit Gesundheitsmotiv sprechen gesellschaftliche Veränderung wie die älter werdende Bevölkerung und die Verzahnung von Arbeits- und Privatleben in einer sich dynamisch verändernden Arbeits- und Lebenswelt (Work-Live Balance).

Die Heilbäder und Kurorte in Thüringen stehen nicht nur für das Thema Gesundheit, sondern ebenso für Themen wie

- Natur erleben
- Sich verwöhnen lassen
- Entspannung, keinen Stress haben, sich nicht unter Druck setzen
- Ausruhen, Faulenzen
- Etwas für die Schönheit tun, Braun werden

und in einer damit möglichen spezifischen Zielgruppenansprache.

Auch wenn das Thema der Klimaneutralität kein primäres Reisemotiv ist, so stützt es die oben genannten Themen, insbesondere in Verbindung mit der Zielgruppe des Postmateriellen Milieus, das eine Reiseentscheidung mit Nachhaltigkeit und Klimaneutralität verknüpft.

Für die Stärkung des Anteils des Gesundheitstourismus in den Thüringer Heilbädern und Kurorten ist die Bekanntheit eine wichtige Grundlage. Um die Bekanntheit zu steigern ist die Darstellung von klimafreundlichem Urlaub in Verbindung mit den oben genannten Themen möglich. Gutachterlich ist es empfehlenswert, aus dem Verband heraus mit den Orten Blogger, Influencer und Pressereisen anzubieten, die Themen wie Natur erleben, sich verwöhnen lassen aber auch Schönheit mit den Maßnahmen der Klimaneutralität zu verknüpfen und damit ein Unterscheidungsmerkmal zu anderen Heilbädern aufzubauen.

Politische Arbeit

Die politische Arbeit des Heilbäderverbands ist selbstredend im Umfeld von Gesundheitsleistungen angesiedelt.

Im Zuge der Klimaneutralität werden weitere Themen für die Heilbäder bedeutsam und sollen im politischen Raum abgedeckt werden. Dies sind:

- Verkehrspolitik – Qualität des öffentlichen Personenverkehrs bei An- und Abreise und der Mobilität vor Ort
- Förderung der Maßnahmen zur Klimaneutralität für Gastronomie und Beherbergung – Sanierung zur Zukunftssicherung, Erhöhung der Qualität und des Wohlfühlfaktors
- Förderung der Maßnahmen zur Klimaneutralität für Kureinrichtungen und Bädern – Sicherung der wirtschaftlichen Existenz durch Kosteneinsparung im Energiebereich
- Absicherung der Klimafolgeschäden in Heilbädern und Kurorten – Schäden durch Extremwetterereignisse gefährden, vielfach ist die Behebung von Schäden nicht abgesichert
- Förderung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen in den Heilbädern und Kurorten
- Förderung der Regionalität und regionaler Kreisläufe – Hierbei ist nicht nur Produktion von Nahrungsmitteln oder Waren zu bedenken, sondern auch die regionale Produktion von regenerativer Energie.